

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Grass, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: R. Schall.)

No. 189. Mittwoch den 14. August 1833.

Inland.

Berlin, vom 12. August. Die öffentliche Sitzung der Königl. Akademie der Wissenschaften am 8ten d. M., zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs, erhielt dadurch eine erhöhte Feierlichkeit, daß an diesem Tage der Versammlungs-Saal der Akademie zum ersten Male mit dem von Herrn Simoni in Marmor trefflich gearbeiteten Brustbilde Sr. Majestät des Königs geschmückt erschien; nachdem von der Huld ihres erhabenen Beschützers die Akademie mit dem Geschenk dieses schönen Denkmals in den letzten Tagen beglückt worden war.

Die Sitzung wurde von dem Sekretär der physikalisch-mathematischen Klasse, Herrn Erman für den Sekretär der philosophisch-historischen Klasse, Herrn Wilken, der durch Unpäßlichkeit verhindert wurde, den Vorsitz zu führen, mit einer Anrede eröffnet, in welcher die Dankbarkeit der Akademie für den erwähnten neuesten höchst erfreulichen Beweis der Allerhöchsten königlichen Gnade ausgesprochen wurde. Hierauf hielt Herr Encke eine Vorlesung über die letzte Wiederkehr des Kometen von Pons, und Herr Ranke las den ersten Abschnitt einer Abhandlung zur Geschichte der Italiänischen Poesie. — zunächst über eine noch unbekannte Fortsetzung der Reali di Francia.

Abgereist: Der Fürst Maximilian Barclay de Tolly, nach Riga.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August traf am 4ten d. Vormittags, von Danabück kommend, in Münster ein und setzte nach eingenommenem Mittagmahle die Reise nach Wesel fort.

Rußland.

St. Petersburg, vom 1. Aug. Seine Majestät der Kaiser haben dem Königlich-Niederländischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, Baron Hecker, zum Zeichen Ihres besondern Wohlwollens den St. Annen-Orden 1ster Klasse zu verleihen geruht.

Polen.

Warschau, vom 6. August. Der Warschauer Korrespondent meldet: „Es ist bekannt, daß in den Monaten März und April einige Abenteurer bewaffnet in das Königreich Polen eindrangten. Ausländische Zeitungen gaben dieser Er-

scheinung eine ganz falsche Bedeutung und Größe. Sie waren irreführt worden durch Privat-Korrespondenten, welche Furcht oder Hoffnung zu Dichtern gemacht hatte. Auch schien das Zusammentreffen des fast gleichzeitigen Ausmarsches der Polen aus Frankreich und des Frankfurter Tumultes mit dem Erscheinen jener Banden auf dem Polnischen Boden einen inneren geheimen Zusammenhang zu haben. Dieses Alles gab die Veranlassung, um die Thatsachen aufs seltsamste zu über-treiben und mit den absurdesten Lügen zu vermehren. Die Blätter der gemäßigten Partei mußten endlich selbst das Un-wahre in den ihnen zugeschickten Schilderungen fühlen. Und so entstand der Wunsch, den wahren Verlauf jener Erscheinung kennen zu lernen. Nachdem daher das Geklatsch der Neuigkeits-Fabrikanten lästig geworden ist, so ist es nun an der Zeit, den einfachen Bericht der Thatsachen zu liefern. — Von Anfangs März bis Anfangs Mai haben sechs bewaffnete Banden die Gränzen des Königreichs Polen überschritten. Sie drangen sowohl von Gallizien als aus dem Großherzogthum Polen in das Königreich ein, in der Absicht, einen Auf-stand zu erregen. Die zahlreichste dieser Banden bestand aus 24 Mann, die übrigen zählten nur 14, 12 und 8 Köpfe. Sie wurden von Djewicki, Zaliwzki, Lublinski, Sulmirecki, Arthur, Zawisza und einem gewissen Bialkowski angeführt. Bei der ersten Nachricht von dem Eindringen dieser Banden wurden Kosacken, von einiger Infanterie unterstützt, nach verschiedenen Seiten ausgeschildt, wo sich die Insurgenten zeigten. Die Wälder wurden durchstreift, und bald gelang es, den größten Theil jener Banden zu ergreifen. Denn 35 von ihnen wurden gefangen genommen, unter denen man Djewicki, Speck, Zawisza, Gezold und Binnicki nennen kann, welche ihr Urtheil theils schon empfangen haben, theils noch erwarten. Da diese Banden einen wahren Räuber-Krieg führten, indem sie von den einsam an Wäldern wohnenden Gutsbesitzern und Bauern Unterstützungen aller Art zu erzwingen suchten, so war es kein Wunder, daß die beunruhigten Bauern in den Gegenden, wo sich kein Militär befand, aus eigenem Antriebe die Wälder durchstreiften und jene Ruhestörer zu fangen suchten. Es wurden auch mehre Insurgenten von ihnen gefangen genommen und hierher abgeliefert. Der Ueberrest jener Banden wurde zerstreut, und hat sich ei-

ligst ins Ausland zu flüchten gesucht. Seitdem ist auch kein neuer Versuch gewagt worden, da sich zu entschieden gezeigt hatte, daß in Polen für eine revolutionnaire Bewegung kein Anflug mehr gefunden werde. — Betrachtet man aber ein durch einen furchtbaren Aufruhr völlig erschöpftes Land, durch einen Aufruhr, in welchem nur die schlechtesten, gewissenlosesten und wilden Subjekte ihre Rechnung fanden; bedenkt man dabei die allgemeine Entwaffnung und die militairische Besetzung aller Woiewodschaften, so wie die Sehnsucht nach Ruhe und Frieden, die nach einer so großen und so zerstörenden Erschütterung eben so allgemein wie natürlich ist; und erinnert man sich endlich an die geographische und politische Lage von Polen, so ist man gedrungen, die revolutionnairen Versuche so kleiner, mitteloser und arnseliger Banden als die alleinige Folge des abenteuerlichsten, zwecklosesten und jedem Vernünftigen widerlichsten Fanatismus, welcher sich außerhalb der Sphäre einer politischen Berechnung bewegt, anzusehen."

Krakau, vom 4. August. Da es sich ereignen könnte, daß bei der herannahenden Eröffnung der repräsentativen Versammlung in Krakau Unterthanen des Oesterreichischen Kaiserthums um vakante Aemter oder um die Würde eines Repräsentanten sich bewerben, so bringt der Präsident des regierenden Senats, Wiejogłowski, in Folge einer Aufforderung des Kaisers, Oesterreichischen Gefandten, in Erinnerung, daß Unterthanen der erhabenen Protektoren Krakaus, welche das Recht und Lust hätten, sich um ein Amt in der Republik zu bewerben, oder in derselben aktive oder passive politische Rechte zu genießen, mit einer besonderen Erlaubniß ihrer resp. Regierungen versehen seyn müssen, wie auch, daß früher ertheilte Erlaubniß bei der neuen Versammlung der Repräsentanten nicht mehr gültig sey.

Frankreich.

Paris, vom 2. August. Heute vertheilte man an das diplomatische Corps eine Schrift des Herrn Felix, Advokaten am Königlichen Gerichtshofe, unter dem Titel: „Denkschrift in Bezug auf die vor den Gerichten stattgehabten Verhandlungen wegen der Interdiction des Herzogs Karl von Braunschweig.“ Diese in 8 Abschnitte zerfallende Denkschrift ward im Interesse des Vice-Königs von Hannover, Herzogs von Cambridge, als ersten Vormund des Herzogs Karl von Braunschweig, abgefaßt, um eine bei dem Seine-Gerichtshof erster Instanz anhängig gemachte Forderung zu rechtfertigen.

In die Stelle des bekannten Bidoq ist ein Herr Chafagnon zum Chef der Sicherheits-Brigade ernannt worden.

In der verwichenen Nacht wurden mehre junge Studirende im Faubourg St. Germain verhaftet.

Limoges, vom 29. Juli. Die Ruhe ist vollkommen, und wie es scheint, für lange Zeit wieder hergestellt. Die Urheber der Erzeße gegen den Präfekten sehen sich ganz von der Bevölkerung verlassen, die empört darüber ist; sie scheinen daher jetzt beschämt und bereuen ihre Thaten. Es haben viele Verhaftungen stattgefunden. Die heutigen Festlichkeiten, so wie die gestrige Heerschau über die National-Garde sind ohne alle Störungen und in bester Ordnung abgelaufen.

Paris, vom 3. August. Jemand, der in diesem Augenblick die Provence durchreist, schreibt Folgendes: „Die legitimistische Partei hebt ihr Haupt wieder höher als jemals empor. Sie rekrutirt sich und bildet Ausschüsse, die mit einander in Verbindung stehen. Es giebt zwei dergleichen in Toulon, eine auf der Insel Hyères und drei in Marseille. Ich habe 5 Pro-

klamationen in der Handschrift gelesen, die bei Gelegenheit der Majorenmität Heinrichs V. und seiner baldigen Selargung zum Thron, abgefaßt wurden. Sie sind hauptsächlich an die Bewohner des flachen Landes gerichtet, welche zum nächsten Oktober zu den Waffen gerufen werden. Die vorzüglichsten Leiter der Legitimisten versammeln sich an dem Badeort Greaux im Departement der Nieder-Alpen.“

Ein Schreiben aus Porto äußert die Besorgniß, daß der Portugiesische Zwist, selbst mit der Vertreibung D. Miguel's, noch nicht sein Ende erreichen dürfte, da ein großer Theil der angesehensten Beamten D. Pedro's den Wunsch hegt, ihn den Thron seiner Tochter theilen zu sehen, während der größere Theil der Armee, und, an deren Spitze, vorzüglich der Marq. von Palmella, nur Donna Maria anerkennen und D. Pedro nur als ein Mitglied der Regentschaft, bis zur bereinstigten Vermählung der Königin, seiner Tochter, an der Regierung des Landes Theil nehmen lassen will.

Dr. Automarchi macht in einem Schreiben dem Könige der Franzosen den Vorschlag, um zur Feier des Andenkens an Napoleon den Schlußstein zu legen, von England die Ueberreste desselben zu fordern, und erbietet sich, diese in St. Helena zu sammeln und nach Frankreich zu bringen.

Der Handels-Minister hat bei dem Bildhauer Cortot eine kolossale Statue der Freiheit bestellt, die auf die Kuppel des Pantheon's gestellt werden und bei der nächsten Jahresfeier der Juli-Tage den Mittelpunkt der Festlichkeiten, wie in diesem Jahre die Vendome-Säule, bilden soll.

Im Hotel de Braganza ist alles voll Jubel; man hat gestern bereits vieles zur Abreise köthige angeordnet, das in Bereitschaft gehalten werden soll. Das Mißgeschick Bourmont's, dem selbst ein Miguelist das „zu spät“ ins Ohr geraunt haben soll, wird hier von Niemand bedauert.

Paris, vom 4. August. Im Moniteur liest man den nachstehenden, dem Anscheine nach amtlichen Artikel: „Seit einiger Zeit ist die Frage wegen Auflösung der Deputirten-Kammer erörtert worden und Viele haben, wie es scheint, geglaubt, daß eine solche Auflösung in den Plänen der Regierung liege. Diese Gerüchte sind jedoch ungegründet. Die Regierung hat gar keinen Grund, die gesetzliche Dauer einer Kammer abzukürzen, die der Monarchie und der Charte von 1830 einen so realischen und wirksamen Bistand geliehen hat.“

Das Journal des Débats meldet, daß funfzehn bis zwanzig politische Gefangene, unter denen sich mehre Theilnehmer an dem Aufstande vom 5ten und 6. Juni z. B. befinden, von dem Könige eine Milderung ihrer Strafe erlangt haben.

Paris, vom 5. August. Der Marquis von Loulé ist noch nicht hier eingetroffen. Man glaubt, daß er sich in Brest einer kurzen Quarantaine werde unterwerfen müssen. „Wir können indessen schon jetzt auf das bestimmteste anzeigen“, äußert das Journal des Débats, „daß Dom Pedro am 27ten Porto verlassen hat, um sich zu Lande nach Lissabon zu begeben.“

Die hiesigen Blätter machen ihre Glossen darüber, daß der Moniteur auch heute noch der Einnahme von Lissabon und der letzten Begebenheiten vor Porto mit keiner Sylbe erwähne.

Das Journal des Débats neigt heute in einem Punkte auf die Seite der Opposition. Es giebt nämlich in einem Kommentar zu dem gestrigen halbamtlichen Artikel des Moniteur unverhohlen seine Mißbilligung darüber zu erkennen, daß das Ministerium beschlossen habe, die Deputirten-

Kammer noch beizubehalten. „Dieser Entschluß“, sagt das gedachte Blatt, „erfüllt uns mit Trauer, und wir bleiben bei unserer Meinung, daß die Auflösung der Kammer nützlich, ja nothwendig war.“

Großbritannien.

London, vom 6. August. Aus Portugal sind seit Sonnabend keine neuere Nachrichten hier eingegangen.

Der Courier enthält in der zweiten Ausgabe seines heutigen Blattes folgende Meldung: „Bei Lloyd's ist von Seiten der Admiralität bekannt gemacht worden, daß die Regierung Anerbietungen zur Beschaffung von Fahrzeugen zu 300 Tonnen Last, die für den bestimmten Zeitraum von 3 Monaten als Transportschiffe dienen sollen, entgegen nehmen werde. Diese Anerbietungen sollen unverzüglich eingeleitet werden. Man glaubt, daß diese Fahrzeuge dazu gebraucht werden sollen, Truppen nach dem Tajo überzuführen, und es heißt, daß zwei Infanterie-Regimenter und ein Kavallerie-Regiment, zusammen ungefähr 3000 Mann, baldigt zur Verstärkung der dort stationirenden Britischen Streitmacht abgefertigt werden sollen. Es ist zu bemerken, daß der Admiral Parker bereits für alle Fälle 2000 Mann Marine-Truppen zu seiner Verfügung hat.“

Im Börsen-Bericht der Times heißt es: „Heute zeigte sich in der City große Lebendigkeit und viel Vertrauen. Die Consols waren zwar nicht bedeutend gestiegen, standen aber fester als am Schluß des gestrigen Geldmarktes, und nach allen auswärtigen Fonds war große Nachfrage. Späterhin aber nahmen die Sachen eine andere Gestalt an, indem sich das Gerücht verbreitete, daß die Regierung die Absicht habe, Truppen zur Unterstützung der Königin Donna Maria gegen einen von Seiten Spaniens ihr drohenden Angriff nach Portugal zu senden, welchem Gerücht auch stark geglaubt wird. Es hatte seinen ersten Ursprung in einer bei Lloyd's angeschlagenen Bekanntmachung, daß die Admiralität auf 3 Monate lang zweier Transport-Schiffe von 300 Tonnen bedürfe. Personen, die in dieser Angelegenheit gut unterrichtet zu seyn scheinen, versichern jedoch, daß der Kontrakt über die Transportirung von 300 Pferden werde abgeschloffen werden, wozu 8 bis 10 Fahrzeuge nöthig seyn würden. Aus diesem Umstand nun wird gefolgert, daß man Truppen nach Portugal zu senden beabsichtige. Was die Zahl anbelangt, so giebt das Gerücht sie auf 3000 an. Auf die erste Nachricht von dieser angeblichen Sendung fielen die Consols um ½ pSt., und die fremden Fonds noch mehr, vor dem Schluß der Börse fand jedoch eine kleine Reaction statt.“

Das Amsterdamer Handelsblatt meldet in einem Privatschreiben aus dem Haag vom 5ten d. M.: „Die Times hat unlängst einen Bericht mitgetheilt, welchem zufolge zwischen den fünf Mächten und unserem Bevollmächtigten in London ein Präliminar-Traktat abgeschlossen worden seyn sollte. Die Holländischen Blätter haben diese Nachricht aufgenommen und einige Belgische sind noch weiter gegangen, indem sie bereits die Bestimmungen dieser Uebereinkunft mittheilten. Die Berichte, die ich aus einer glaubwürdigen Quelle aus London erhalten habe, thun keines solchen Vertrages Erwähnung. Das einzige, was man mit Sicherheit weiß, ist, daß die Unterhandlungen noch nicht weit vorgerückt sind, und daß allem Anschein nach noch einige Zeit bis zur Beendigung derselben verfließen kann.“

Portugal.

Lissabon, vom 25. Juli. Folgendes ist die Proclama-

tion, welche der Herzog von Terceira gleich nach seinem Einzuge in Lissabon erließ:

„Einwohner von Lissabon! Die Abtheilung der Befreiungs-Armee, deren Befehl Sr. Kaiserl. Majestät der Herzog von Braganza, Regent im Namen der Königin, mir in der einzigen Absicht, Euch zu befreien, anzuvertrauen geruhte, hat die südlich vom Tajo liegenden Provinzen durchschritten, und ist an den Ufern dieses Flusses erschienen, um die Fahne der Königin und der Freiheit vor Euren Augen zu entfalten. Aber diese Fahne, unter deren Schatten die getreuen Anhänger der Krone und der Charte während der Verbannung und im Gefecht Schutz suchten, war nie das Zeichen des Krieges und der Rache, sondern das des Friedens, der Eintracht und Versöhnung der ganzen Portugiesischen Familie, und der Gnade und Verzeihung für den Unglücklichen und Verführten. Mitbin, Einwohner von Lissabon, erwarte und verlange ich von Euch: Ordnung, Achtung für die Rechte eines Jeden, Ruhe und Frieden in der Hauptstadt. Ich habe Maßregeln ergriffen, und werde damit fortfahren, um Euch regelmäßig zu bewaffnen, und dasselbe Corps wiederherzustellen, welches einst die Stütze der Königin und der Charte war. In demselben und in anderen, welche ich vorzüglich zu organisiren gedenke, werdet Ihr Gelegenheit haben, an dem Ruhme, die Nation wiederherzustellen, und die Ordnung und Ruhe aufrechtzuhalten, Theil zu nehmen. — Hauptquartier Lissabon, den 24sten Juli 1833. (gez.) Herzog von Terceira.“

Die (gestern unter London erwähnt) Zustimmungskarte, welche von Seiten vieler Einwohner Lissabons dem Herzoge von Terceira zugestellt wurde, lautete folgendermaßen:

„Am 24. Juli hat sich das Volk in großer Menge, frei von allem Einfluß, sowohl innerem als äußerem, ohne Zwang, da die Stadt von den Truppen verlassen war, in der Halle des Gemeinde-Rathes dieser sehr edlen und loyalen Stadt Lissabon versammelt, und aus freiem Willen, und mit beispielloser Einstimmigkeit die Sennora Donna Maria II., Tochter des unsterblichen Pedro IV., — für welche das Volk bereit ist, den letzten Tropfen seines Blutes zu vergießen, wie alle loyalen Portugiesen es immer für ihren gesetzmäßigen Souverain zu thun bereit sind, — als seine rechtmäßige Königin ausgerufen und erklärt. Damit dieses allgemein bekannt werde, ist die gegenwärtige Karte aufgenommen, und von allen Anwesenden unterzeichnet worden. Lissabon, den 24. Juli 1833.“

(Folgen einige tausend Unterschriften.)“

Folgendes ist die Proclamation, welche der Herzog von Cadaval noch am 22. Juli an die Einwohner von Lissabon und an die Soldaten Dom Miguels erließ:

„Getreue Portugiesen, Einwohner von Lissabon, tapfere Soldaten, die ich zu befehlen die Ehre habe! Verzeihung wegen der Rebellen, an der Algarbischen Küste einen Haufen von Abenteurern ans Land zu setzen, die sich durch Raub den Unterhalt zu erwerben suchten, den ihr Vaterland ihnen verweigert; sie wichen der 5ten Division aus, und wandten ihre Schritte gegen Setubal, indem sie auf die Zuflucht bauten, die ihnen ihre Schiffe darboten. Der General Biscontes von Melellas folgt ihnen mit doppelt so starken Streitkräften im Rücken, und es sind die nöthigen Anstalten getroffen, daß sie auch von vorn auf einen tapferen Widerstand stoßen müssen. Die Städte, welche nicht mehr von ihrer greulichen Gegenwart bedrückt werden, erklären sich wieder mit der größten Begeisterung für den König meinen Herrn. Es ist nichts zu fürchten.“

Wir brauchen nur unsere Maßregeln gegen die Böswilligen und gegen die schändlichen Helfershelfer der Finde des Altars und Thrones zu nehmen. — Ehrenwerthe Einwohner von Lissabon! Greift zu den Waffen und vertheidigt die heilige Religion, welche wir bekennen, und den rechtmäßigen König, zu welchem wir geschworen haben. Mögen die Nemmen weichen und die Berräther entfliehen, und mögen nur die ehrenwerthen Männer sich zeigen, um der gerechtesten Sache ihre Dienste zu leisten. — Soldaten! Was soll ich Euch sagen? Euch Tapferkeit anempfehlen? Ihr seyd tapferer, als alle Soldaten der Welt. Euch Liebe und Ergebenheit für die königliche Person Dom Miguels I. anempfehlen? Wer unter Euch wäre nicht bereit, sein Blut für ihn zu vergießen? Oder die größte Mannszucht u. Subordination? Ihr wißt selbst, wie notwendig sie ist. Mit ihr überwindet eine kleine Macht große Armeen, ohne sie werden große Armeen von wenigen Feinden aufgerieben. — Soldaten! Ich stehe an Eurer Spitze, und hoffe von der göttlichen Gnade, daß ich mich des Namens, den ich mit meinem Blute ererbt, nicht unwürdig zeigen werde. — Um also das Ziel zu erreichen, welches wir Alle uns vorsetzen, und zum Besten des Dienstes Sr. Majestät verordne ich, wie folgt: 1) Die Stadt Lissabon ist fortan als zu Lande und zur See belagert zu betrachten, und die Militärgewalt steht daher über jeder anderen. 2) Alle diejenigen Einwohner von Lissabon, welche freiwillig zur Vertheidigung und Sicherheit der Hauptstadt mitzuwirken gesonnen sind, mögen sich in den Quartieren des Corps der royalistischen Freiwilligen oder in denen der Urbanos stellen, um daselbst zu dem nach Verhältniß der Umstände am angemessensten befundenen Dienst auswählt zu werden. 3) Jeder, der durch Handlungen oder aufrührerische Worte Unzufriedenheit oder Meuterei erregt, wird augenblicklich ergriffen, vor Gericht gestellt, und, im Fall der Verurtheilung zum Tode, binnen 24 Stunden hingerichtet werden. 4) Ausländer sollen den Schutz genießen, welchen die Gesetze und Verträge ihnen zuertheilen, und der ihnen aufs Gewissenhafteste gewährt werden soll, wenn sie sich nicht in die politischen Angelegenheiten dieser Nation einmischen, denn in letzterem Fall soll gegen sie nach dem Völker- und Traktatenrecht, und zwar mit eben so großer Gewissenhaftigkeit, verfahren werden. 5) Es darf Niemand Waffen tragen, ohne von den betreffenden Militärbehörden dazu Erlaubniß erhalten zu haben, ausgenommen die Magistrats-Personen und Justizbeamten. 6) Denen, welche einen Militär- oder Patrouillendienst versehen, empfehle ich die größte Vorsicht an, damit es nicht nur den Böswilligen nicht möglich werde, ihre Absichten auszuführen, sondern damit auch die Ruhe aufrecht erhalten werde, da die Gottlosen stets damit umgehen, Unruhen anzustiften, während es eine der ersten Pflichten jeder Regierung ist, die Ordnung zu bewahren. Portugiesische Soldaten und Bürger! Nur Zuversicht auf Gott, dessen Sache wir vertheidigen, Tapferkeit, Treue, Ausdauer und keine Furcht, und der Sieg wird unser seyn, denn die Gerechtigkeit ist auf unserer Seite. — Im Hauptquartier Rio, den 22. Juli 1833. Der Herzog von Cadaval, Marschall der Armeen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 2. August. Aus Bliessingen wird gemeldet: „Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen, Höchstwelcher am 31sten v. M. in unsere Festung zurückkehrte, nahm an diesem Tage die Taucher-Glocke, mit welcher die Beschädigungen an den Schleusen und das Bett

des Hafens untersucht werden, in Augenschein, begab sich mit einem Offizier in dieselbe, und ließ sich bis beinahe auf den Grund des Hafens hinunter. Se. Königl. Hoheit blieb etwa 22 Minuten unter Wasser und setzte bald darauf seine Reise fort.

Belgien.

Brüssel, vom 4. August. Die Repräsentanten-Kammer beschloß gestern, daß die Kammer in corpore der feierlichen Taufe des Erbprinzen beizubohnen soll. Auch die erste Kammer thut dasselbe.

Die Königin der Franzosen ist mit dem Herzoge von Nemours vorgestern Abends hier angekommen.

Die Central-Sektion hat sich mit dem Gesetz-Entwurf über die Auslieferung von Ausländern beschäftigt, um denselben wesentlich zu modifiziren. Sie hat mehrere Kategorien desselben, namentlich die Militär-Desertion, verworfen. Ein bloßes Justiz-Mandat, wie der Minister es gefordert hatte, reicht ihr nicht hin, der Auslieferung Statt zu geben; es bedarf eines Urtheils. Endlich soll das Gesetz erst 10 Tage nach der Einrückung des Vertrages, wodurch eine benachbarte Regierung sich zur Reciprocität verpflichtet, in das offizielle Bulletin Belgiens eruktorisch seyn.

Der „Independant“ sagt: „Der Kurier der Engl. Gesandtschaft ist erst heute Mittags angekommen. Er hat die wichtige Nachricht von der Einnahme Lissabon's durch die Truppen Don Pedros überbracht. Die Arme Don Miguels hat sich aus der Stadt zurückgezogen und ungefähr eine Meile von derselben Halt gemacht. Der Kampf kann daher nicht als beendet betrachtet werden.“

Antwerpen, vom 4. August. Das Journal du Commerce sagt: „Wir haben als eine Sage gemeldet, eines unserer ersten Handelshäuser habe die Nachricht erhalten, daß in der Konferenz zu London ein Vertrag zwischen Holland und den Bevollmächtigten der fünf Mächte abgeschlossen worden sey. Wir vernehmen heute wirklich, daß eine unserer Handels- und Finanz-Notabilitäten diese Nachricht durch einen ihrer Korrespondenten von Amsterdam erhalten hat, der ihr zugleich das Wesentliche des neuen Vertrages mitgetheilt haben soll. Obgleich die meisten unserer Handelsleute nicht viel Gutes erwarten, so müssen wir doch sagen, daß die in Betreff des Vertrages und seiner für Belgien so harten Bedingungen verbreiteten Gerüchte wenig Sensation gemacht haben: man will im Allgemeinen denselben keinen Glauben schenken.“

Italien.

Pariser Blätter melden aus Ankona vom 21. Juli: „Vor einigen Tagen begab sich der Zahlmeister der Französischen Truppen nach dem Rathhause, um alle Rechnungen für die Kasernirung der Truppen zu bezahlen. Seit gestern heißt es, daß hier eine Französische Flottille erwartet wird und daß der Französische General den Telegraphen-Beamten Befehl erteilt hat, ihn zu benachrichtigen, sobald eine solche erscheint. Den Booten ist bereits der Platz gezeigt worden, welchen sie den erwarteten Französischen Schiffen im Hafen anweisen sollen. Einem Gerüchte zufolge wird die hiesige Französische Garnison zwischen dem 20. und 25. Aug. nach Algier abgefeln. Einem anderen Gerüchte nach wird sie durch andere Truppen aus Morea ersetzt werden. Die Truppen treffen große Anjalen zur Feier der drei Juli-Tage.“

Ionische Inseln.

Corfu, vom 20. Juli. Man theilt uns mit, daß nach einem neuen, zwischen der Pforte und Rußland eingegange-

nen Verträge eine Abtheilung von 6000 Russen Janina besetzen und die Rebellenhorden vertreiben wird, die im Namen des Paschas von Egypten das Land in Bewegung gebracht haben.

Die Englisch-Französische Flotte ist bei Tenedos vereinigt, Verstärkungen und neue Befehle erwartend. — Außerdem wird angezeigt, daß Ibrahim Pascha auf seiner rückgängigen Bewegung eingehalten habe, und daß in Navarin eine Verstärkung Franz. Truppen erwartet wird.

D a n e m a r k.

Augustenburg, vom 4. August. Vorgestern wurden F. H. D. die Frau Herzogin von Schleswig-Holstein-Augustenburg von einer Prinzessin entbunden. Sowohl die hohe Wöchnerin als das neugeborne Kind erfreuen sich des besten Wohlsseyns.

D e s t e r r e i c h.

Prag, vom 6. August. Ihre K. K. Majestäten sind am 31sten v. M. in Strakonitz eingetroffen. Abends war die Stadt festlich erleuchtet. Am 1sten d. setzten Sie die Reise nach Nepomuk fort, wo F. M. sich in der Geburtsstätte des hochgefeierten Böhmisches Landespatrons in die dortige Kirche verfügten. — In der K. Kreisstadt Pilsen hatten sich die Zünfte und Korporationen, die Lehrer und Professoren mit der Schuljugend aller Lehr-Anstalten, das bürgerliche Schützen-Corps, die Geistlichkeit, sämmtliche Lokal-Civilbehörden, und das K. K. Militär mit der K. K. Generalität längs allen Straßen bis zum Kreisamts-Gebäude, welches zur Wohnung für die Auerböcksten Herrschaften vorgerichtet ward, zum Empfange aufgestellt.

Theresienstadt, vom 6. August. (Leipziger Stg.) Gestern trafen Se. Maj. der Kaiser Franz von Oesterreich hier ein und werden morgen die Festung in Augenschein nehmen. Es sind hier und in der nächsten Umgegend ungefähr 16,000 Mann Truppen aller Waffengattungen zu einer Heerschau zusammengezogen worden. Nach Teplitz wird der Kaiser nicht kommen.

Aus Böhmen, vom 23. Juli. Vor einigen Tagen kam Se. K. K. Hoheit der Erzhertzog Ferdinand, Gouverneur von Gallizien, auf seiner Rückreise nach Lemberg durch Brünn. Es heißt, es sey Se. K. Hoheit nach Wien gereist, um Rücksprache mit Sr. Majestät dem Kaiser in Betreff der Verhältnisse Galliziens zu nehmen. Es wird nämlich behauptet, daß in Gallizien Verbindungen mit den unruhigen Köpfen Polens stattgefunden haben, zu deren Vernichtung, wie alle Freunde der gesetzlichen Ordnung und Ruhe hoffen, unsere Regierung zu ihrem eigenen und des Landes Besten alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anwenden werde.

D e u t s c h l a n d.

Von Jena sind wegen Verdachts der Theilnahme an einer geheimen Verbindung nach und nach 7 Studenten unter Militär-Eskorte in d. s. Kriminalgefängniß zu Eisenach abgeführt worden. Dort führt der Kriminalrath Bischoff die Untersuchung, in Jena wurde dieselbe von dem Amts-Actuarus Fenninghaus geführt. — Die Zahl der zu Jena Studirenden hat sich seit den im verfloffenen Semester geführten Untersuchungen, ungeachtet der darauf erfolgten Verweisung einer großen Anzahl Studirender von dort, nur um 80 vermindert. Uebrigens wird allgemein versichert, daß nie eine größere Ruhe dort geherrscht hat, als in dem jetzigen Halbjahre.

Hannover, vom 1. August. Vor Kurzem hat der Advokat Gans in Celle die ihm wegen Abfassung des Abolitions-

gesuches für die Staatsgefangenen zuerkannte dreiwöchentlich Gefängnißstrafe abgesehen, nachdem sein Gesuch um Verwandelung in Geldstrafe abgeschlagen worden und das Rechtsmittel der Ausführung seiner Unschuld unberücksichtigt geblieben war.

Kassel, vom 1. August. Vormittags (am 31. Juli) erging von Seiten der Landtagskommission an den Präsidenten der Stände, Bürgermeister Schomburg, die Aufforderung, dieselben noch an dem nämlichen Tage zu einer außerordentlichen geheimen Sitzung zu versammeln, indem die Landtagskommission beauftragt sey, eine Mittheilung über eine wichtige Angelegenheit zu machen, welche zwischen der Staatsregierung und der Stände-Versammlung verhandelt werde. Man zweifelt nicht, daß der Gegenstand, der zur Sprache gebracht werden solle, den ständischen Anklageprozeß gegen den Ministerialvorstand, Geh. Rath Hassenpflug, betreffen werde. Zwar hatten Manche geglaubt, daß das Ministerium es bei dem früheren mißlungenen Versuche, die Zurücknahme der Anklage in Anregung zu bringen, bewenden lassen würde. Man wurde indessen durch die gestrige geheime Sitzung eines Andern belehrt. Diese fand Nachmittags um 5 Uhr statt, und der Landtagskommissär Meißlerin trat in derselben mit einer wichtigen Eröffnung Namens der Staatsregierung auf, während zugleich diese in einem ausführlichen, an die Landstände gerichteten Promemoria umständlich die Beweggründe auseinandergesetzt hatte, welche ihr diesen Schritt nothwendig gemacht. Das Publikum ist sehr begierig, die Art und Weise zu vernehmen, wie das Ministerium seinen Antrag motivirt hat. Es hat kein Geheimniß bleiben können, daß die Staats-Regierung die Verfassungsmäßigkeit der Anklage nicht nur in Zweifel gezogen, sondern förmlich bestritten habe. Ueber die Vorgänge in dieser geheimen Sitzung hat aber der Präsident der Stände-Versammlung sämmtlichen Mitgliedern derselben strenge Verschwiegenheit anempfohlen, so daß genaue Details noch nicht bekannt geworden sind.

Kassel, vom 6. Aug. In der schon erwähnten Sitzung der zweiten Kammer vom 2. August wurde das Gesetz über die Verhältnisse der Israeliten nach der zuletzt von der Regierung vorgelegten Redaktion angenommen. Herr Menz stellte nun anheim, ob die Kraft des Gesetzes nicht erst vom Anfang des nächsten Jahres an zu bestimmen seyn möchte, damit der Ausfall der im §. 5 aufgehobenen Schuggelder bis dahin vermieden werde. Der Vice-Präsident meinte, wegen so unerheblichen Ausfalls möchte er die Wirksamkeit des Gesetzes auch nicht einen Augenblick suspendiren sehen. — In der Sitzung der Stände-Versammlung vom 5. August wurde nach längerer Debatte die Anträge der Ausschüsse über die Beschwerden der Herausgeber des „Verfassungskreundes“ und der „Blätter für Geist und Herz“ gegen den Censur dieser Zeitschriften, — nachdem ein Antrag des Herrn Schwarzenberg, den Censur wegen verfassungswidriger Handhabung der Censur gerichtlich zu belangen, abgelehnt war, — zusammengefaßt dahin angenommen: daß 1) der Staats-Regierung die Beschwerden zur Remedur zugeestellt, 2) Seitens der Stände-Versammlung die Entfernung des Censors als die zweckmäßigste Abhilfe bezeichnet, und 3) (auf Herrn Königs Antrag) die Erlassung einer sorgfältigen Instruktion für die Censoren angefaßt werde. Die Versammlung beschloß ferner, die von Herrn v. Hutten bei der Annahme des Gesetzes über die Verhältnisse der Israeliten eingereichte Ständes-Stimme zur

Wahrung der Schutzgelder-Rechte der einst reichsunmittelbaren Ritterschaft dem Gesetze beizulegen.

Landau, vom 2. August. (Privatmittl. d. Leipz. Ztg. Vgl. unfr. gestr. Bl. Art. Oesterreich.) Se. Majestät der König von Preußen nebst Frau Gemahlin, in Begleitung des Fürsten von Wittgenstein, des Freiherrn Alexander von Humboldt, des General-Adjutanten von Wisleben, trafen heute Abend 8 Uhr, von Teplitz über Aufsitz, von wo aus Höchst dieselben in einer Gondel die Elbe herunterfuhren, hier ein; wie schon früher, trafen auch jetzt diese hohen Herrschaften im Gasthof zur Sächsischen Schweiz ab. Des andern Tages früh fuhren Höchst dieselben mit Post-Pferden, welche über Pirna die königlichen Wagen hierher gebracht hatten, bis an den Fuß des Ruhstalls, und ließen sich sodann sämmtlich in Sesseln auf den Ruhstall, von da auf den kleinen und großen Winterberg tragen, und hielten auf der schönen Gipsfelsfläche des letztern Mittagstafel. — Nachher begaben sich Höchst dieselben über Schmilka herunter bis an die Elbe, wo Sie eine Gondel bestiegen und Abends 6 Uhr hier wieder eintrafen. Am folgenden Tage, Sonntags, ließen sich Se. Maj. der König, die Frau Fürstin von Liegnitz und sämmtliche Herrschaften in die Kirche führen, wohnten dem Gottesdienste bei, und kehrten nach beendeter Predigt in genannten Gasthof zurück, worauf Sie in einer Gondel über die Elbe fuhren, und sich in den zuvor schon übergesetzten Wagen über Pirna wieder zurück nach Teplitz begaben.

Schreiben aus Pyrmont, vom 3. August. (Privatmittl. der Epen. Berl. Ztg.) Ungeachtet während dieses Sommers im übersülzten Pyrmont nur wenige Preußen zugegen waren, wünschten sie dennoch, sollte es auch nur im eng geschlossenen Kreise seyn, den Tag, welcher ihnen den theuern König schenkte, feierlich zu begehen. Kaum verlaubliche dies, als sich an dieselben viele Gleichgesinnte der verschiedensten Völkerschaften angeschlossen. So spricht sich fern und nahe die unbegrenzte Verehrung des geliebtesten der Könige aus, dem Gott die längsten Jahre schenken möge.

München, vom 3. August. Außer Ihren Königl. Majestäten von Baiern erwartet man, nach Privat-Verleihen aus Nürnberg, daselbst auch zum Volksfeste Se. Maj. den König von Württemberg, Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen von Preußen, Se. Königl. Hoheit den Großherzog von Weimar, Se. Hoheit den Herzog Max von Bayern etc. Der Aufwand und die Pracht soll alles Bisherige übersteigen.

Landau, vom 1. August. In der gestrigen 3ten Sitzung des hiesigen Assisengerichts trug der Präsident gemäß Art. 314 des Code d'instr. crim. das Wesentliche des Anklageaktes in Kürze nochmals vor. Der Generalprokurator hielt hierauf eine Rede an die Geschwornen. Ihr Eingang zeigt, welche Pflichten das Gesetz dem Geschwornen auferlege, wie sein Spruch die Schuld oder Unschuld bestimme, wie er nur nach seiner freien innersten Ueberzeugung, nach der Stimme seines Gewissens zu urtheilen habe. Nach vorgängiger Warnung vor fremdem Einfluß und vor Einschüchterung kommt dann die Annahmung, wie die Entscheidung auf die Ruhe von ganz Deutschland vom größten Einfluß sey, und wie vielleicht das Bestehen des Assisengerichts davon abhängig seyn könne. Zum Schlusse wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Anklage auf öffentliche und direkte Aufreizung zum Umsturze der deutschen Staatsverfassungen gerichtet sey und zugleich auseinandergesetzt, was unter öffentlicher und was unter direkter Aufreizung verstanden werde. Öffentliche Anreizung sey die an

einem öffentlichen Orte, wozu Jedermann der Zutritt offen stehe. Direkt sey jede unmittelbare, gerade, unverholene, bestimmte Aufreizung zu einem Zwecke, dessen Verständlichkeit mit klaren Worten ausgesprochen werde. Der Rede folgt gemäß Art. 315 der Antrag auf Abhör der Zeugen und die Präsentation ihrer Listen, welche sofort von dem Gerichtschreiber vorgelesen wird. Sie enthält 80 Zeugen à charge. Ueberdies sind mehre Zeugen à decharge vorgeladen. Der Präsident erklärt den versammelten Zeugen ihre Pflichten. Dann treten dieselben ab und es beginnt das Zeugenverhör. 14 Zeugen wurden vernommen, darunter Landkommisär von Pöllnitz aus Neustadt; — Untersuchungsrichter Rattinger von Kaiserslautern; — Notar Müller von Neustadt. Ueber die Aussage selbst Folgendes: Landkommisär Pöllnitz schildert das Hambacher Fest. Er spricht vom großen Eindrucke, welchen namentlich die Reden von Siebenpfeiffer, Wirth, Hallauer und Pistor auf die Versammlung gemacht haben. Die Redner hätten über den dormaligen traurigen Zustand Deutschlands, und namentlich über die Zerstückelung geklagt, die Nothwendigkeit der Aenderung und Abhülfe, der Hinwirkung auf Deutschlands Einheit geschildert, dabei natürlich heftig über die Fürsten geeifert und auf ein republikanisches Deutschland nur zu deutlich hingewiesen. Auf die vom jüngern C u l m a n n an ihn gestellte Frage aber: Ob eine direkte Aufforderung zum augenblicklichen positiven Handeln, zur Gewaltthat, Statt gefunden habe, antwortete er mit Nein. Ueberhaupt giebt er zu, daß die Ruhe und Ordnung bei dem Feste nicht gestört worden sey. Der 2te Zeuge Rattiger deponirt im Wesentlichen hinsichtlich des Hambacher Festes wie der erste Zeuge und gesteht zu, daß nicht direkt zum Umsturze aufgefordert worden sey. Die Zeugen Müller, Michel, Hornig, Ferkel sagen vollkommen zu Gunsten der Angeklagten aus. Mehre andere Zeugen wurden über einen angeblichen Aufruf des Dr. G r o s s e zu den Waffen vernommen. Es zeigte sich jedoch, daß der ohne Erfolg gebliebene Versuch die Organisation einer Sicherheitsgarde in Neustadt zum Schutze des Eigenthums bezweckt habe und durch die Plünderungsszenen zu Worms und Frankenthal hervorgerufen worden sey. Die Aussagen der andern Zeugen sind nicht wesentlich. Nur der Zeuge Dacque erklärt noch, daß während des Hambacher Festes Ruhe und Ordnung in Neustadt geherrscht habe, daß seither viele Unordnungen ausfallen und ihm selbst als Bürgermeister manche Unbilden widerfahren seyen, weil man ihn nicht für den gehalten habe, der er sey. Auch spricht er von der Aufregung, die sowohl das Verbot des Hambacher Festes als das Ministerial-Reskript vom 2. Juni 1832 hervorgerufen habe. Der Prozeßstation gegen letzteres sey auch er beigetreten. Mittags um 2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. In der heutigen Sitzung dauerten die Zeugenvernehmungen fort; sie lieferten kein wesentliches neues Ergebnis. (Epcyer. Zeit.)

Landau, vom 3. August. In der 6ten Sitzung des hiesigen Assisengerichts erklärte Dr. Siebenpfeiffer, daß er sich über sein politisches System im Zusammenhange bei seiner Vertbeidigung äußern werde; doch wollte er einwirken bemerken, daß der gegenwärtige Zustand nichts taue. Er halte jeden Bürger zur Erklärung über die Bedürfnisse der Zeit berechtigt und verpflichtet; nur die direkte Aufforderung zum Umsturze sey verpönt. Er habe nicht direkt aufgereizt; die Anarchie aber entstehe aus der Reaktion. Die Durchführung einer Reform, gleich der Englischen, sey bis zu den Bundestagsbeschlüssen vom 28. Juni seine Idee gewesen; die Englische

Reformbill sey von den angesehensten Männern ausgegangen. Nur sittliche Mittel habe er anwenden wollen. Der Generalprokurator stellt einen Begriff von direkter Aufreizung auf, wird jedoch von den Gebrüdern Sulmann zu widerlegen gesucht. Dr. Wirth trägt seine Haupt-Ideen vor, sagt, daß die Throne auf Usurpation beruhen, will dieß aus der Geschichte beweisen, und scheint sich dabei hauptsächlich auf die alte deutsche Reichsverfassung stützen zu wollen. Er reklamirt die Rechte des Deutschen Volkes, erklärt jedoch, daß er nicht direkt zum Umsturz habe auffordern wollen, weil die Zeit hiezu noch nicht gekommen sey. Wer eine direkte Aufreizung ihm zur Last lege, mache ihm den Vorwurf der Dummheit oder Feigheit, jenen, weil man ihm dann schlechte Kenntniß der Zeit vertraue, diesen, weil man dann glaube, er sei fähig, die direkte Aufreizung zu läugnen, wenn sie wirklich von ihm ausgegangen wäre. Der Präsident sucht die Idee Wirths zu bekämpfen, indem er vom Grundsatz des Bestehenden, des faktischen Zustandes und darauf gegründeten Rechts ausgeht. Scharpff spricht so ziemlich im nämlichen Sinne wie Dr. Wirth, dessen Joce er theilt. Beide behalten sich die Beweisführung auf ihre Vertheidigung vor. Pfarrer Hochdörffer endlich geht davon aus, daß seine Rede Vehrßähe aufstelle, keinesweges aber eine direkte Aufforderung enthalte. Er fühle recht gut, daß das Volk noch nicht reif genug sey, um es zu einem Umsturze auffordern zu können. Belehrung des Volkes sey aber Pflicht und durch kein Strafgesetz verpönt. (Epir. 3tg.)

In der 6ten Sitzung des Assisengerichts endigte sich das Zeugenverhör. Es wurden 9 Zeugen à charge, 7 à decharge vorgenommen. Nach einer halbstündigen Pause sollte das Vorlesen der inkriminirten Druckschriften durch den Gerichtsschreiber beginnen. Der Vertheidiger des Dr. Wirth machte jedoch sofort den Antrag, daß diesem gestattet werden möchte, die von ihm herrührenden Druckschriften selbst vorzulegen. Das Gericht entschied, daß die Vorlesung durch den Gerichtsschreiber stattfinden müsse. Hierauf begann letzterer die Vorlesung. Wozgen wird die Vorlesung der gedachten Schriften fortgesetzt. Uebermorgen (Montags) wird der Generalprokurator seinen motivirten Antrag halten. Am Dienstag beginnt die Vertheidigung. Wirth wird zuerst sprechen. (Sp. 3tg.)

Darmstadt, vom 4. August. In der Sitzung der 2ten Kammer der Landstände vom 2ten d. wurde die Verathung über die Vorstellung der Ehegattin des Rektors Weidig in Buchbach fortgesetzt und beendet.

Aus Oberhessen, vom 4. August. Die seit einiger Zeit in dem Großherzogthum stattfindenden Verhaftungen nehmen, wie natürlich, die öffentliche Aufmerksamkeit sehr in Anspruch. Gewiß nicht ohne Grund sind aber die meisten Verhaftungen vorgenommen worden, denn man versichert jetzt, daß gegen mehre der Eingezogenen schwere Anklagen vorliegen sollen. Die etwa nur zufällig ins Gedränge gekommenen und unschuldig Verhafteten, haben indessen, sobald ihre Nichttheilnahme an den zur Untersuchung gezogenen Vergehen nachgewiesen ist, ihre ungesäumte Freilassung zu gewärtigen, wie wir dies durch mehre Beispiele wissen. — In Alsfeld scheint keine Verhaftung vorgenommen worden zu seyn, denn die dorthin abgegangene Chaise kehrte mit den Herren Accessisten nach Gießen allein zurück.

Gießen, vom 5. August. In dem benachbarten Gladenbach haben kürzlich einige Unordnungen stattgefunden. Marburger Studenten machten zur Nachtzeit Tumult vor der

Wohnung des Chauffee-Geld-Erhebers, und zerstörten den vor seiner Wohnung stehenden Schlagbaum von Grund aus.

Stuttgart, vom 4. August. In der Sitzung der zweiten Kammer vom 3. August wurde eine Note der ersten Kammer verlesen, wonach dieselbe dem Beschluß, daß die Regierung gebeten werde, bei der Bundesversammlung die Verminderung des Kontingents zu veranlassen, nicht beitrifft, weil eine solche Bitte gegenwärtig nicht an der Zeit. Dieselbe wird nun von der zweiten Kammer allein an den geheimen Rath abgefordert werden. Ferner übergiebt die erste Kammer eine Bittschrift der Israeliten des Königreichs um Gleichstellung in den staatsbürgerlichen Rechten, namentlich den Wahlrechten. Dieselbe wird an die Kommission für die innere Verwaltung gewiesen.

Stuttgart, vom 7. August. Man meldet uns aus Tübingen, daß vor einigen Tagen etwa 12 der daselbst verhafteten Studenten (worunter auch Nicht-Württemberger) wieder in Freiheit gesetzt wurden, und andere dieselbe binnen wenigen Tagen zu erwarten haben.

Heidelberg, vom 5. August. Die hier studirenden Preußen feierten wieder (wie die Manheimer 3tg. berichtet) das Geburtsfest ihres allgeliebten Königs Majestät mit der herzlichsten Begeisterung. Für manchen Heidelberger erregte der Anblick ihres Zuges den trüben Gedanken ihres nahen völligen Scheidens, und keines dieser schönen Jahresfeste mehr vor ihnen begehen zu sehen.

Hamburg, vom 7. August. Man vernimmt, daß Prinz Karl von Preußen gestern Abend mit dem Dampfschiffe von Amsterdam hier angekommen ist.

Miszellen.

Breslau. Das Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung meldet: „Der Königl. General-Major und Garde-Landwehr-Brigade-Kommandeur v. Stranz hat den Thurm der evangelischen Kirche zu Dyhernfurth mit einem neuen Kreuz beschenkt, solches, so wie den Knopf, und ein am östlichen Ende befindliches Doppelkreuz vergolden lassen, auch 20 Rthl. für die Armen daselbst bestimmt.“

Am 1. Juli hat unweit der Strickerhäuser im Hirschberger Kreise, in Schlesien, jedoch auf Böhmischem Grund und Boden, zwischen zwei Oesterreichischen Grenzbeamten und einer Rotte muthmaßlich Böhmischer Schmuggler, ein Gefecht stattgefunden. Einer der Grenzbeamten, ein Oberjäger, wurde mit Schlägen und Steinwürfen getödtet, der andere kam, obwohl stark verwundet, noch mit dem Leben davon.

Das „Journal de Francfort“ vertheidigt sich gegen den Vorwurf der vielen Druckfehler mit der ähnlichen Schuld, die andern publizistischen Blättern zur Last gelegt werden kann. So habe die „Gazette de France“ neulich, als sie von einer Dame sprach, welche einen Herrn liebte, gesagt: sie liebt ihn, sans qu'il se fäche (ohne daß er böse darüber ist); es sollte heißen: sans qu'il le säche (ohne daß er darum weiß). Ein andere Zeitung meldete, die Herzogin von Berry sey entschlossen à mourir (zu sterben!) es war aber bloß à nourrir (ihre Kind zu stillen.) Ein drittes Blatt sprach von der Press-Freiheit, die Ocker machten aber Preußen-Freiheit (liberté de la Prusse) daraus. Das „Journal de Francfort“ hatte gesagt, es fehle Deutschland nicht an Gelehrten (savans); seine Typographen sehten aber: es fehle Deutschland nicht an

Seife (savons). In einem Artikel über Marcos Boffaris hatte dasselbe Journal von Griechenrache (vengeance de grec) gesprochen; der Seher machte eine Kranichrache (v. de grece) daraus. Ein Französisches Provinzialblatt läßt jemand zur Vergiftung (empoisonnement) statt zur Einsper- rung (emprisonnement) verurtheilt werden. Ein anderes, welches von einem Cabinets-Conseil (conseil de cabinet) spre- chen wollte, spricht aus Verschen seiner Seher von einem Za- bagieconseil (conseil de cabaret). Der lustigste Druckfehler aber ist der, welchen das Lütticher Blatt l'Industrie vor eini- gen Tagen beging. Das „Journal de Francfort“ hatte gesagt: Herr von Bourmont habe aus Algier das Herz seines Soh- nes und das Bedauern Aller, die unter ihm gedient hatten, mit zurückgebracht; die Industrie ließ den Marschall die Herzen Aller, die unter ihm gebient hatten, mit zurück- bringen!

Der Messager giebt die unsinnige Nachricht, die Deut- schen Zeitungen dürsten von den hiesigen Julifesten nichts mel- den, das nicht vorher im Dester. Beobachter gestanden habe!

Während am 28. Juli, kurz vor der Enthüllung der Bild- säule Napoleons, ein dichter Volkshaufe die Säule des Ben- domeplatzes umdrängte, erschien unter demselben ein Mann in fremder, himmelblauer Uniform, die Brust voll Bänder und Orden. Man wollte ihm den Eintritt nicht gestatten; doch kaum hatte er seinen Namen genannt, so öffneten sich ehrer- bietig die Reihen. Es war Admiral Sidney Smith, der, nachdem er bei St. Jean d'Acree den Helden des Jahrhunderts siegreich bekämpft, sich jetzt der Huldigung seiner Vaten an- schließen wollte. Er war deshalb von einer Reise nach dem nördlichen Frankreich eilig nach Paris zurückgekehrt.

Außer den Hof-Konzerten ließ Napoleon oft in Schön- brunn (1805) in kleinem Zirkel Musik machen. Cherubini spielte dann das Klavier, und Crescentini sang. Diesen Konz- erten folgten oft musikalische Unterhaltungen und Erörterun- gen, in welchen Napoleon Cherubini immer von Paisiello und Crescentini von Marchesi unterhielt. Er hatte keine Völker mehr zu demüthigen und wandte sich deshalb an die Musik. — Nach einer jener Gesellschaften im kleinen Komitee sagte er zu Crescentini: „Das nächstemal, wenn wir wieder Musik ma- chen, werden Sie mir die Arie des Waters in Nina von Pai- siello vortragen.“ — „Aber, Sire,“ erwiderte der Diskantist ganz bestürzt, „das ist eine Bass-Arie.“ — „Was schadet das,“ sich zu Cherubini wendend, „nicht wahr, er kann sie singen;“ — „Sire,“ bemerkte dieser, „er kann sie singen, aber eine Oktave höher.“ — „Nun wohl, da mag er sie singen, auf eine Oktave kommt es mir nicht an.“ — Es fand indessen keine Musik beim Kaiser mehr statt, und Crescentini entging dem Befehle, eine Oktave höher zu singen.

Der Globe giebt folgende Skizze von der militairischen Carrière des Kapitein Napier während des letzten Krieges: „Als Lieutenant auf der Kriegs-Sloop „Echo“ kommandirte er einen Angriff mit 2 Bötten der Sloop und nahm den „Bu- naparte“ von 12 Kanonen, der dicht unter den Batterien in der Vaguabille-Bai zu Porto-Rico vor Anker lag; es war dies am 17. Oktober 1799. Auf der Kanonier-Brigg „Starling“ nahm er im Jahre 1805 an der Eroberung von 7 Schuyßiß vor

Ambleteuse Theil. Im November 1807 zum Kommandeur der Brigg „Recruit“ von 18 Kanonen ernannt, griff er am 6. September 1808 die Französische Korvette „Diligence“ von 20 Kanonen und 140 Mann Besatzung an und schlug sie; dem „Recruit“ wurde der Hauptmast niedergeschossen; es ward jedoch schnell ein Nothmast eingefetzt und der Feind so lange verfolgt, bis die Brigg aus dem Gesicht war; Kapitein Napier wurde dabei verwundet. Bei der Eroberung von Martinique im Februar 1809 griff er mit derselben Brigg den „Hautpout“ von 74 Kanonen aufs tapferste und hartnäckigste an und hielt ihn so lange im Schach, bis der „Pompee“ und das übrige Ge- schwader herbei eilten und jenes Schiff am 17. April 1809 ge- fangen nahmen. Als Unter-Kapitein, wozu er am 22. Mai 1809 ernannt wurde, nahm er am 21. Juli 1811 mit der „Themse“ von 32 Kanonen, unterstützt von der Brigg „Cepha- lus“, einen Transport von 14 Fahrzeugen, der von einer be- waffneten Felucca und 11 Kanonierböten gedeckt wurde, um- weit Infrisch. In Gemeinschaft mit der „Imperieuse“ von 38 Kanonen unternahm er am 1. und 2. November 1811 einen äußerst tapferen Angriff zu Palinaro. In Gemeinschaft mit der Brigg „Pilot“ von 18 Kanonen griff er am 14. Mai 1812 den Hafen von Saper an; eine Batterie und ein Thurm er- gaben sich auf Diskretion, 28 Fahrzeuge wurden genommen und die Batterie zerstört. In Gemeinschaft mit der „Furieuse“ von 36 Kanonen nahm er am 26. Februar 1813 die Insel Ponga an der Neapolitanischen Küste, wovon er jetzt den Namen Dom Carlos de Ponga erhalten hat. Auf dem „Curyales“ von 38 Kanonen nahm er am 16. Mai 1813 bei Toulon an der Erbeutung eines Transports von 22 Fahrzeugen Theil. End- lich befand er sich im Jahre 1814 an der Amerikanischen Küste bei dem Angriff auf Baltimore.“

Ein Londoner Blatt erzählt, ein Lord, dessen Ver- mögens-Umstände nicht zu den brillantesten gehören, habe nach der gestrigen Oberhaus-Szung ausgerufen: „Wir, die Juden emancipiren! Die Juden sollten lieber Einige von uns emancipiren!“

Breslau, vom 13. August 1833. Am 3ten dieses Mo- nats des Nachmittags fiel der 6½ Jahr alte Carl Her- mann, in der langen Holz-Gasse vor dem Nikolai-Thore, in die Dber, und war nahe daran vom Strome unter ein Schiff getrieben zu werden, als ihn der 14½ Jahr alte Gottfried Schumann erblickte, in das Wasser sprang und den Her- mann rettete.

Am 7ten des Nachmittags fiel der 8 Jahr alte Zuckerseber- Gesellen-Sohn Johann Köhler von einem an der Wasser- Gasse im Bürgerwerder auf der Dber befindlichen Flosse in das Wasser und ertrank. Ob zwar der Fischer Bewald durch mehre Stunden nach dem Verunglückten suchte, so ist er doch nicht gefunden worden.

In der vorigen Woche sind an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1084 Scheffel Wei- zen, 2267 Schfl. Roggen, 513 Schfl. Gerste, 1103 Schfl. Hafer.

In dem nämlichen Zeitraum sind an hiesigen Einwoh- nern gestorben: 27 männliche, 19 weibliche, überhaupt 46 Personen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 189 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 14. August 1833.

Fortsetzung.)

Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, an Krämpfen 10, an Lungenleiden 9, am Schlagfluß 3, an Wassersucht 3.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 11, von 1 bis 5 J. 9, von 10 bis 20 J. 2, von 20 bis 30 J. 5, von 30 bis 40 J. 5, von 40 bis 50 J. 3, von 50 bis 60 J. 4, von 60 bis 70 J. 4, von 70 bis 80 J. 3.

In derselben Woche sind aus Oberschlesien anhero gekommen: 39 Schiffe mit Bergwerks-Produkten, 20 Schiffe mit Brennholz und 4 Gänge Bauholz.

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden:

I. An Körnern: 8869 Scheffel Weizen, 13028 Schfl. Roggen, 2242 Schfl. Gerste, 7239 Schfl. Hafer, und 122 Schfl. Erbsen.

II. An Fleisch: 644 $\frac{11}{16}$ Ctnr.

III. An Brodt: 4517 $\frac{1}{2}$ Ctnr.

Im nämlichen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 2 Pohnkutscher, 1 Steinguthändler, 3 Schuhmacher, 1 Bäcker, 1 Fleischer, 1 Getreidehändler, 2 Krambändler, 2 Schneider, 1 Buchbinder, 2 Silberarbeiter, 1 Pflanz-Gärtner, 4 Hausacquirenten, 1 Maler, 2 Kaufleute, 1 Kretschmer, 2 Tischler, 1 Glaser, 1 Destillateur, 1 Zimmermann. Von diesen sind 2 aus Mähren, 1 aus dem Hollsteinschen und 27 aus den preussischen Staaten.

Als wahrscheinlich entwendet wurden in Beschlag genommen: 6 Stück Watte, ein blaues und ein gelbgestreiftes Tuch. Gefunden wurde am Sten dieses in Oswitz auf dem Wege nach dem heiligen Berge ein Umschlage-Tuch.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Auflösung der viersylbigen Charade im vorgestrigen Blatte:
L ö s e r d ü r r e.

Dreisyhlbige Charade.

Ein Sylbenpaar in stetem Sommerkleide
Wirst du verkürzt in meiner Ersten sehn;
Unzählge Nadeln bilden dein Geschmeide,
Doch werden unsre Schönen sie verschmähn.
Die Letzten sind Bewohner mächt'ger Wogen,
Es giebt durch Blasen nur ihr Ruf sich kund,
Und dennoch sind gar schweigmam sie erzogen,
Denn nie erkönt ein Laut aus ihrem Mund.
Kennst du das Thal in bergbekränztem Rande,
Wo silberhell des Bächleins Welle rauscht,
Und weiß wie Schnee auf blumenreichem Grunde
Das Linnen sich vom Windeshauche bauscht,
Wo fleiß'ge Hände walten und versenden
Nach fernem Jonen das Gebild der Hand? —
Dort liegt das Ganze hinter Felsenwänden,
Ein schönes Dorf in der Subeten Land.

G. R ü d i g e r.

Zehnte Sammlung für die Abgebrannten,

I. in Grottkau:

a) für sämtliche Abgebrannte: 260) H. P. L. 3 Rtlr. — 261) W. 15 Sgr. und 5 Rtlstücke. — 262) M. 12 Rtlstücke. — 264) M. eine in Wolle genähte Damentasche zur Verlosung. „Sie ist gewiss eine der unbedeutendsten Kleinigkeiten; aber wenn sie auch nur eine Thräne eines jener Unglücklichen trocknet, so hat sie ihren Zweck erreicht.“ — 266) M. 9 Rtlstücke. — 267) Bei einem großh. in Mahle gesammelt von P. 3 Rtlr. 1 Sgr. — 268) G. P. 1 Rtlr. — 269) L. t. 15 Sgr. — 270) C. 3. Luchs 4 Rtlr. — 272) D. D. 8 Rtlstücke. — 273) C. D. in Freiburg 1 Rtlr. — 274) Betrag einer musikalischen Aufführung des Gesangsvereins in Dels durch dessen Vorsteher H. H. Groß und Krause 20 Rtlr. 10 Sgr. — 275) Kjm. G. K. 39 Rtlstücke. — 275) Registrator Brucks 12 Rtlstücke. — 277) Fr. W. R. aus N. 9 Rtlstücke. — 278) C. B. 10 Sgr. — 279) P. K. 1 Rtlstück. — 280) C. R. Fr. 16 Rtlstücke. — 319) Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf. (abgesandt 207 Rtlr.) — Kleidungsstücke: 29 Hüte, 43 Mützen, 4 Schlafmützen, 2 Mäntel, 28 Oberrocke, 16 Fracken, 3 Schlafrocke, 36 Hemden, 19 Vorhemdchen, 2 Halsbinden, 91 Westen, 97 Hosen, 34 P. Socken, 31 P. Stiefeln, 2 P. Kamaschen; 28 Hauben, 1 Hülle, 91 Kleider und Röcke, 49 Hemden, 4 Kragen, 38 Schürzen, 4 Taschen, 2 Leibchen; 40 St. Kinderkleidung, 55 Jacken, 112 P. Strümpfe, 46 P. Schuhe, 5 P. Handschuhe, 5 Leibbinden, 125 Tücher. = 1032 Stück (abgesandt 669 St.) — Geräth: 7 Handtrüger, 1 Tischtuch, 2 Servietten, 1 Kopfkissen, 9 Deckbett-, 11 Kissenzichen, 2 Federte, 4 Betttücher, 35 St. Leinwand, 1 Lampe, 23 Thürschlösser. = 96 (abgesandt 74) Stück.

b) Für die abgebrannten 5 Landwehrmänner: 4 Rtlr. und 10 Rtlstücke (beides abgesandt).

c) Für die katholische Pfarrkirche: 265) N. 6 Rtlr. (abgesandt.)

d) Einer Mutter von vielen Kindern bestimmt: 281) N. 4 Rtlr.

Grottkau ist bereits 8 Mal durch Feuer zerstört worden. 1449 brannte, durch einen Blitz entzündet, die ganze Stadt ab. Nach 41 Jahren (4. Mai 1490) ward sie abermals durch Feuersbrunst verwüstet. 59 J. darauf (7. Aug. 1549) ließ ein Blitzstrahl binnen 6 Stunden nur 5 bis 6 Häuser unversehrt. Nach einem Vierteljahrhunde (27. Sept. 1574) brannten 28 Häuser innerhalb 4 Stunden ab. Im Febr. 1633, also 59. Jahre darauf, wurde Grottkau von sächsischen Truppen unter dem Obersten Maschwitz nach 3tägiger Plünderung niedergebrannt, das Jahr darauf (24. Mai 1634) abermals erstürmt, geplündert und die zur Noth errichteten Strohhütten in Brand gesteckt. Kaum war die Stadt nothdürftig wieder aufgebaut, so ward sie abermals, nachdem sie 1642 von den schwedischen Truppen unter Torstenson ausgeplündert worden, nach 15 Jahren (23. Juni 1649) bis auf die katholische Kirche, die Pfarr- und Schulgebäude, den bischöflichen Palast und das Hospital ein Raub der Flammen. Seitdem ließ das Feuer ab, die Grottkauer heim zu suchen, bis 1825, wo binnen wenigen

Monaten ein boshafter Brandstifter durch fünfmalige Anlegung (28. März, 15. April, 9. 12. Mai und 23. Septbr.) 71 Scheuern, 4 Schuppen, 2 Ställe und 2 Wohngebäude vernichtete, und der Stadt einen Schaden von 50,000 Rthlr. zufügte, den sie bis zum 24. Juni d. J. noch nicht hat verwinden können.

Bemerkenswerth ist, dass die katholische Pfarrkirche zum h. Michael, wahrscheinlich bereits 1282 vorhanden, zwar oft genug beraubt, doch den Flammen entging. Schlimmer traf es das Rathhaus, das 1551—59 von dem Fürst-Bischofe Balthasar (v. Promnitz) wieder erbaut, schon 1649 wieder eingäschert wurde. Das Rathhausgebäude mit seinem schönen weit umher sichtbaren Thurme, welches am diesjährigen Johannaestage seinen Untergang fand, war ein Werk des Fürst-Bischofs Sebastian*) (Rostoff), und 1668 erbaut, ist es nur 165 Jahr alt geworden. Am meisten vermissen die Grottkauer die mit demselben abgebrannte Uhr, die sie einstweilen dadurch ersetzen müssen, dass die Stundenzahl durch Anschlagen an eine Glocke angezeigt wird.

II. in Parnike:

270) E. J. Luchs 2 Rthlr. = 3 Rthlr. 10 Sgr. (abgesandt 3 Rthlr.)

III. in Prausnik:

263) von einigen Schülern in Rosenthal durch H. Lehrer Bergmann 20 Sgr. — 266) M. 8 Rthlr. — 270) E. J. Luchs 4 Rthlr. — 271) M. durch Fr. Lindner 10 Sgr. — 273) E. D. in Freiburg 10 Sgr. = 90 Rthlr. 17 Sgr. 4 Pf. (abgesandt 86 Rthlr. 27 Sgr. 4 Pf.) — Kleidungsstücke: 7 Hüte, 9 Mützen, 1 Mantel, 4 Derröcke, 2 Schlafrocke, 1 Hemd, 25 Westen, 3 Hosen, 7 P. Socken, 11 P. Stiefeln; 9 Hauben, 18 Kleider und Röcke, 7 Hemden, 6 Kragen, 6 Schürzen; 3 St. Kinderkleidung, 9 Jacken, 7 P. Strümpfe, 2 P. Schuhe, 6 P. Handschuhe, 25 Tücher = 168 (abgesandt 144) Stück — Gerath: 1 Serviette, 3 Kissen, 1 Thürschloß, 16 Thürangeln, 3 Thürriegel, 4 Bücher = 28 Stück (abgesandt)

IV. in Tost:

266) M. 8 Rthlr. — 273) E. D. in Freiburg 20 Sgr. = 48 Rthlr. (abgesandt 40 Rthlr.) — Kleidungsstücke: 4 Hüte, 1 Mütze, 3 Derröcke, 2 Westen, 2 Hosen, 1 P. Stiefeln; 2 P. Hemden; 1 Jacke, 8 P. Strümpfe, 1 Tuch = 25 Stück.

Der ungenannte Wohlthäter, welcher durch Fuhrmann Erbs eine Kiste mit Klemmnerwerkzeug nach Grottkau gesandt hat, wird von Unterzeichnetem um einen gefälligen Besuch ergehenst und angelegentlichst gebeten.

Loose zur Auspielung von 141 Gegenständen (weibliche Arbeiten, Eisenguß- und Eisendrahtsachen, Porze an, lakirte Sachen, Bilder, Bücher u. dgl.) zum Besten der Abgebrannten sind, das Stück zu 5 Sgr., zu haben.

Diakonus Berndt,
Bischofs-Gasse Nr. 14.

*) Sebastian Rostoff, 1664—1671 Fürstbischof von Breslau, war der Sohn eines Schmiedes in Grottkau, und wurde, als er seinen Vater früh verlor, von seiner Mutter als Gänsehirt nach Dimachau untergebracht, wo ein wohlwollender Kaufmann sich seiner annahm und ihn im Convice zu Reife unterbrachte. So erzählt wenigstens die Sage in Grottkau.

Theater = Nachricht.

Mittwoch den 14. August: auf Verlangen: Der Freischütz. Romantische Oper in 3 Akten. Musik von C. M. von Weber.

Todes-Anzeige.

Mit großer Betrübniß melden wir hiermit ergehenst daß am 26sten v. M. in Herbst erfolgte Ableben unsers herzlich geliebten zweiten Sohnes Paul an Unterleibs-Entzündung im 16ten Jahre seines Alters, und bitten sehr um stille Theilnahme. Köben, den 10. August 1833.

Liborius.

Todes-Anzeige.

Am 6ten d. M., früh um 5 Uhr, starb plötzlich am Lungenschlage unsere innig geliebte Mutter und Schwiegermutter, die verwitwete Kaufmann Marie Pleßner, geborne Frauenstädter, in ihrem 64sten Lebensjahre. Wer die Verewigte gekannt hat, wird unsern Verlust zu würdigen wissen. Reisse, den 9. August 1833.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag $\frac{1}{4}$ auf 6 Uhr rief Gott unsere innig geliebte, unvergessliche Emilie in dem Alter von 6 Jahren 11 Monaten 7 Tagen an den Folgen des Scharlachfiebers von uns ab.

Sie war zu gut für diese Erde, darum ging früh sie ein ins Land der Vollendeten.

Der Glaube nur, daß wir sie bei dem Vater der ewigen Liebe einst wiedersehen werden, kann uns im namenlosen Schmerze trösten.

Nimptsch, den 10. August 1833.

Bock, Königl. Superintendent und Pastor primarius.

Friederike Bock, geb. Paprik.

K. U. Paprik, Pastor in Wüstewaldersdorf, als Großvater.

Emilie, } Paprik, als Onkel und Tanten
Amalie, } des entschlafenen Lieblings.
August, }

Concert - Anzeige.

Freitag, den 16. August, wird der Musik-Verein der Studirenden zum Besten der Abgebrannten zu Grottkau

das Weltgericht

Oratorium von Fr. Schneider, in der Aula-Leopoldina aufführen. — Billets à 10 Sgr. sind in den Musik-Handlungen der Herren Craz, Förster und Leuckart, und an der Kasse à 15 Sgr. zu haben.

Einlaß um 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Breslau, den 10. August 1833.

Die Direction des Musik-Vereins der Studirenden.

Klingenberg, Lengfeld, Tilgner.

Interessante literarische Neuigkeiten

die in

Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung,
Breslau, Ring Nr. 24
vorräthig sind.

(Fortsetzung.)

- Schmidt, C. D. F. H., Zusätze und Nachträge zu dem Hand-
buche der gerichtlichen Stempelverwaltung u. 1 Rthl.
Walter, Geh. R. Dr., System der Chirurgie. 1r Theil.
2 Rthl. 5 Sgr.
Brandis, Erfahrungen über Anwendung der Kälte in
Krankheiten. 17 Sgr. 6 Pf.
Huber, Dr. Fridolin, Ueber den Rücktritt katholischer
Geistlicher, höherer Weihen, in den Laienstand.
11 Sgr. 6 Pf.
Ermann, Adolf, Reise um die Erde durch Nord-Asien und
die beiden Ozeane, in den Jahren 1828, 1829, 1830.
1r Thl. Mit Charten. 4 Rthl. 15 Sgr.
Eulenburg und Berend, Situs sämmtlicher Eingeweide
der Schädel-, Brust- und Bauchhöhle. Leitfaden für
angehende Aerzte zur Vorbereitung auf die Staatsprü-
fung. 10 Sgr.
Raumann, Professor in Bonn, Grundzüge der Contagien-
lehre. 15 Sgr.
Paldamus, Herrmann, Römische Grottk. 17 Sgr. 6 Pf.
Bouché, P. Fr., Naturgeschichte der schädlichen und nützli-
chen Garteninsekten und die bewährtesten Mittel zur Ver-
tilgung der ersteren. 25 Sgr.
König, die hohe Braut. Roman in 2 Thlen. 4 Rthl.
Moff, Dr. G. F., Encyclopädie der gesammten medicinischen
und chirurgischen Praxis, mit Einschluß der Geburts-
hülfe und Augenheilkunde. In 2 Bänden oder 8 Heften.
Das Heft 25 Sgr.
The Mother's Manual, or Illustrations of Matrimo-
nial Economy. Twenty Plates. f. cart.
3 Rthl. 15 Sgr.
Magazin architektonischer Verzierungen, mit be-
sonderer Rücksicht für Zimmerdekoration, so wie auch für
Bronceur, Gürtler, Stuckatur-, Gold- und Silberar-
beiter u. In 44 Blättern. Neue wohlfeile Ausgabe.
5 Rthl. 19 Sgr.
Rangliste der Königl. Preuß. Armee. 1833. broch.
1 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf.
(Wird fortgesetzt.)

Anzeige.

**Zum Besten der in Prausnitz und
Grottkau Abgebrannten**

ist von Dr. Franz Hoffmann so eben folgende interes-
sante Schrift erschienen, und in der

Buchhandlung Ferd. Hirt in Breslau

für 2 Groschen zu haben:

**Bemerkungen und Wünsche in Betreff der
jüngst vertheilten Pläne der König-
lichen Preussischen Klassenlot-
terie.**

In der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen
und bei

Josef Max und Komp. in Breslau

vorräthig:

Nachtrag zu der Gebührentaxe von M. F. Esselin.

6 Sgr.

Die Gebührentaxe mit Nachtrag, geheftet, kostet

1 Rthl. 15 Sgr.

und ist jedem preussischen Juristen als die vollständigste
und wohlfeilste aller bisher erschienenen Gebührentaxen
zu empfehlen.

N. L. Ritter in Arnberg.

(In Brieg zu beziehen durch C. Schwarz, in Dypeln
durch C. G. Ackermann).

So eben ist erschienen und zu haben in der Buchhand-
lung von

Josef Max und Komp. in Breslau,

(Brieg bei C. Schwarz, Dypeln bei C. G. Ackermann):

**Bierzig gemeinnützige, von einem alten
Gutsbesitzer durch langjährige Erfahrung
erpropte Recepte,**

unter Garantie des Verfassers abgedruckt.

Berlin, Schumann, Gesieget. Preis 11¼ Sgr.

Wir brauchten zwar diese Recepte nicht zu empfehlen, da die
Nachfrage darnach und der uns von vielen Seiten gewordene
Dank dafür schon eine weitere Empfehlung entbehrlich machte.
Indeß sind sie bisher noch lange nicht so allgemein bekannt ge-
worden, als ihr innerer Werth und ihre erprobte Brauchbar-
keit es verdienen. Daher bemerken wir nur, daß dieselben un-
ter Garantie der Herrn Verfassers und aus der uneigennüt-
zigen Absicht desselben, nützlich zu seyn, erscheinen, und kön-
nen versichern, daß nicht nur geprüfte Landwirthe, sondern
auch andere verdiente Männer, von der Trefflichkeit derselben
überzeugt, uns zu einer größern Verbreitung dieser heilsamen
und reichlichen Nutzen und Gewinn bringenden Recepte mehr-
mals dringend aufgefordert haben.

In der Buchhandlung

Josef Max und Komp.

sind so eben wieder eingegangen:

Glocker, Dr. C. F., mineralogische Jahreshefte.

1r u. 2r Heft, 1831 u. 1832. Zugleich als fort-

laufende Supplemente zu des Verfassers Hand-

buch der Mineralogie v. J. 1831. gr. 8. Geheft.

22½ Sgr.

Beim Antiquar Sington, Kupferschmiede-Straße
Nr. 21, ist zu haben: Schiller's sämmtl. Werke u. Supple-
mentb. Tüb. 1830. Frzbd. Velinpap., f. 4½ Rthl. Körner's
Werke. 3 Bde. Berl. 1824. L. 3 Rthl., f. 1¼ Rthl. Heimr.
v. Kleiss's Christen. L. 2½ Rthl., f. 1½ Rthl. Grävell, v.
Mensch. Berl. 1818. L. 2½ Rthl., f. 1¼ Rthl. Biblia hebr.
ed. Simon. Hal. 1828. Schrbpap. L. 5½ Rthl., f. 2½ Rthl.

* *

Richter, Strafverfahren in den Pr. St. 4 Bde. 1831. neu, eleg. geb. L. 12 Rthlr., f. 8½ Rthlr. Kampf Jahrbücher f. d. Pr. Gesetzgeb. 1—80 Heft. Berl. 1813—32, neu gehalt. L. 80 Rthlr., f. 24¾ Rthlr. Gesenius, Lehrgebäude der hebr. Sprache, neu. Frzbd., f. 3¾ Rthlr. Dess. hebr. Wörterbuch. 1828, neu. Frzbd., f. 3¾ Rthlr. Conod's Polnisches Wörterbuch. Bresl. 1806. L. 5 Rthlr., f. 4 Rthlr. Troch, Deutsch-Poln. Wörterbuch, herausg. v. Moszczenski. Epz. 1807. L. 4 Rthlr., f. 3 Rthlr. Schrbpap. Weigel, Deutsch-Neugriechisches Wörterb. ibid. 1804. L. 5 Rthlr., f. 3 Rthlr. Schmidt, Neugr.-Deutsch. u. Deutsch-Neugr. Wörterb. 2 Bde. ibid. 1825. L. 4 Rthlr., f. 2½ Rthlr. Passow, Griech. Wörterbuch. 2 Bde. Epz. 1831, neu. Frzbd., f. 6½ Rthlr. Dass, Ppbd., f. 6 Rthlr. Dass. 1828. Frzbd., f. 5½ Rthlr. Dass. 1826, f. 5 Rthlr. Dass. 1823, f. 4 Rthlr. Platonis, Dialogi selecti cura Heindorfii. 4 Vol. Berl. 1802. L. 8½ Rthlr., neuer Frzbd., f. 5 Rthlr. Dass., eleg. Pappbd., f. 4 Rthlr. Platon. Opera gr. ed. Stephani cum Ficini interpretat. Bipont. 1781. 11 Vol. L. 20 Rthlr., f. 7¾ Rthlr., neu. Frzbd. Apiani Alexander roman. histor. ed. Tollius. gr. et latin. Amst. 1670. 2 Vol., f. 4 Rthlr.

Neue Musikalien

zu haben in Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung in Breslau,
Ohlauer-Straße.

C. H. Zöllner, Zwölf Orgelstücke. Op. 36. Liv. 1. 2. à 20 Sgr.
Methfessel, A., Sehnsucht der Liebe. „Lieben und meiden, auf ewig allein! mit Pianof.-Begleitung.“ 6 Sgr.

Wiedermann, Der Zauberkreis — und das Blümchen, zwei Lieder mit Pianof.- und Guit.-Begleitung. 12½ Sgr.

Marks, G. W., Rondo nach beliebten Thema's aus der Oper: „Der Schwur oder die Falschmünzer“, von Auber, für das Pianoforte. Op. 20. 10 Sgr.

Kuhlau, F., Divertissement pour le Pianoforte sur des Thèmes favoris de Mozart. Op. 126. 15 Sgr.

Reissiger, C. G., Les trois belles Danseuses. Valse sentimentale, Polonoise et grand Galopp pour le Pianoforte. 15 Sgr.

Herold, F., Overture zu der Oper: „Der Zweikampf“ für das Pianoforte. 11 Sgr.

Favorit-Tänze für das Pianoforte, Nr. 46, enthält einen Walzer und zwei Galoppaden, nach Melodien der Oper: „Des Adlers Herd.“ 4 Sgr.

Kunst-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß heute, den 14. August wieder eine besondere Kunst-Vorstellung statt findet, wobei zum Beschluß die Luftreise auf dem holländischen Windmühlflügel in einem Brillant-Feuerwerk producirt wird. Da dieses Stück auf diese Art von keinem andern Künstler gezeigt wurde, so schmeichelt sich Unterzeichneter eines zahlreichen Besuchs. Die Vorstellung ist im Prinz von Preußen am Lehndamme. Anfang 5 Uhr.
S e a n P a u l.

Bekanntmachung.

Das auf der breiten Straße in der Neustadt Nr. 1566 des Hypotheken-Buches, neue Nr. 49 belegene Haus, dem Schuhmacher Adam gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 4762 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Prozent 6798 Rthlr. und nach dem Durchschnittswerthe 5780 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.

Die Bietungs-Termine stehen

am 22. Oktober c.,

am 23. December c.,

am 27. Februar 1834, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowsky im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besizfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesellichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichts-stätte eingesehen werden.

Breslau, den 6. Juni 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

Bekanntmachung

Das auf der heiligen Geist-Straße sub Nr. 1536 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 1 belegene Haus, der verehelichten Kaufmann Giesler gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 3878 Rthlr. 22 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Prozent aber 2800 Rthlr. und nach dem Durchschnittswerthe 3339 Rthlr. 11 Sgr.

Die Bietungstermine stehen

am 11. Oktober a. c.,

am 13. December a. c.,

und der letzte

am 15. Februar 1834, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Hahn im Partheienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besizfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesellichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichts-stätte eingesehen werden.

Breslau, den 2. Juli 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Ediktal-Citation.

Es ist über den in 697 Rthlr. 25 Sgr. bestehenden mit einer Schuldenmasse von 2224 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf. belasteten Nachlaß des zu Liebenthal verstorbenen Pfarrers Franz Anst der Concur's-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Liquidirung der Ansprüche auf

den 16. Oktober d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Capitular-Vicariat-Amts-Rath Schnorfeil in hiesiger Gerichtsstelle in der fürstbischöflichen Residenz auf

dem Dohm anberaumt worden, wozu alle unbekannte Gläubiger vorgeladen werden.

Alle diejenigen, die sich nicht melden sollten, werden mit ihren Ansprüchen an die Anfsche Masse präkludirt, und wird ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 18. Juli 1833.

Bisrhums Capitular-Vicariat-Amt.

Subhastations - Patent.

Es soll die zum Nachlaß des verstorbenen Andreas Walczok gehörige Koloniestelle Nr. 4 in Hellewald, Rosenberger Kreises, auf 100 Rthlr. taxirt, in dem auf den 17ten Oktober c., Nachmittags 2 Uhr in Landsberg anstehenden peremptorischen Citations-Termine, auf Antrag der vormundschaftlichen Behörde Theilungshalber öffentlich verkauft werden, zu welchem Termine zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat, sofern nicht gesetzliche Umstände entgegen stehn.

Landsberg, den 14. Juli 1833.

Das Gerichts-Amt Wjesko.

Schneider.

Subhastation.

Das zum Wittve Sylla'schen Nachlasse gehörige Haus sub Nr. 159 hieselbst gelegen, auf 906 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. taxirt, so wie die zum ehemaligen Kammerei-Vorwerk in der deutschen Vorstadt hieselbst gelegene, im Hypothekenbuche sub Nr. 1 eingetragene, auf 82 Rthlr. 15 Sgr. 5 1/2 Pf. taxirte Scheuer, werden in den Bietungs-Terminen auf

den 2ten September d. J.,

den 2ten Oktober d. J.,

den 4ten November d. J.,

wovon der letzte peremptorisch ist, im Wege der freiwilligen Subhastation hier verkauft werden.

Namslau, den 19. Juni 1833.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Eichen - Verkauf.

Zum Verkauf von 552 Stück meist zum Bau brauchbarer Eichen, haben wir einen neuen Termin auf

den 4ten September d. J.

anberaumt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Köben, den 6. August 1833.

Der Magistrat.

Subhastations - Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des Kaufmann Samuel Abraham Baum gehörige, am Markte hieselbst sub Nr. 398 belegene und auf 1817 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Haus soll auf Antrag der Erben Theilungshalber im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Hierzu haben wir einen einzigen und peremptorischen Citations-Termin auf den 11ten September c. Vormittags 10 Uhr anberaumt und laden Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch ein, gedachten Tages vor dem ernannten Kommissario Herrn Justizrath Berger an unserer Gerichtsstelle zu erscheinen, daselbst ihre Gebote abzugeben und nach eingeholter ober- vormundschaftlicher Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen, wenn sonst keine gesetzlichen Hindernisse entgegen stehen.

Schweidnitz, den 8. Juli 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Ediktal - Citation.

Die Freistelle des verstorbenen Gottfried Sauer zu Jacobsdorf hiesigen Kreises sub Nr. 4 des Hypothekenbuchs, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in termino den 29sten August d. J. zu Jacobsdorf meistbietend verkauft werden. Es sind auf derselben im Hypothekenbuche 900 Rthlr. ex instrumento vom 2. und 3. Oktober 1823 für den herrschaftlichen Koch Johann Gottfried Sauer zu Schloß Jütz eingetragen, und da derselbe verstorben, so werden seine unbekanntten Erben oder Cessionarien und alle, welche an diese Forderung einen Anspruch haben, hiermit aufgefordert, sich zur Wahrnehmung ihrer Berechtigte in dem angeetzten Termine zu melden, oder bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen, daß dennoch mit der Subhastation der ihnen verpfändeten Sauer'schen Freistelle verfahren, dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufgeldes die Löschung der für sie eingetragenen Post, selbst wenn sie leer ausgehen sollte, und zwar ohne daß es der Produktion des Hypotheken-Instruments bedarf, verfügt werden wird.

Neumarkt, den 5. Juli 1833.

Das Gerichts-Amt Jacobsdorf.

Fischer.

Bekanntmachung.

In dem künftigen Ober-Postamt's-Hause auf der Albrechts-Straße Nr. 26, sollen mehrere brauchbare eiserne Fenstergitter, die Stäbe 3/4 Zoll stark, künftigen Freitag den 16ten d. M., Vormittag um 11 Uhr öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 12. August 1833.

Königliches Ober-Post-Amt.

Deffentliche Bekanntmachung.

Im Auftrage eines Hochlöbl. Kgl. Ober-Pupillen-Kollegii zu Glogau wird in Gemäßheit des §. 137, seq. Tit. 17. Th. I. des Allgem. Landrechts den etwa noch unbekanntten Gläubigern des am 27. April 1831 zu Groß-Nackwitz verstorbenen Lehngutsbesizers Johann Nepomuk Seeliger die bevorstehende Theilung des Nachlasses desselben unter die hinterbliebenen drei Kinder hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaigen Forderungen an diesen Nachlaß innerhalb drei Monaten bei der hochgedachten Behörde anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls die sich bis dahin nicht gemeldeten Erbschafts Gläubiger sich nur an jeden der Erben nach dem Verhältniß seines Erbtheils werden halten können.

Löwenberg, den 3. August 1833.

Im Auftrage:

Der Kreis-Justizrath Streckenbach.

26000 Rthlr.,

auch in verschiedenen Parzellen zu 2000 Rthlr., 3000 Rthlr., 4000 Rthlr., 5000 Rthlr. und 6000 Rthlr., sind zur ersten Hypothek

auf hiesige städtische Grundstücke zu billigem Zinsfuße sofort zu vergeben.

Anfrage- und Adress-Bureau, im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Eine schöne 4 1/2 Jahr alte Stute steht zum Verkauf, Kohlen-Straße Nr. 1, vor dem Dberthor.

Unterrichts- und Erziehungs-Anzeige.

Eltern höheren Standes, welche von Gymnasialorten entfernt leben, und denen es erwünscht wäre, einen oder mehre Söhne in dem Alter von 14 bis 17 Jahren zur höchsten Klasse eines Gymnasiums unter solchen Verhältnissen vorbereiten zu lassen, daß mit dem erforderlichen wissenschaftlichen und Sprach-Unterricht zugleich der Segen eines christlich-sittlichen Familienlebens verbunden wäre, kann der Unterzeichnete ein evangelisches Predigerhaus in einer lieblichen und gesunden Gebirgsgegend Schlesiens nachweisen, in welchem unter einsichtsvoller und gewissenhafter Leitung des Familienvaters, mit Hülfe geeigneter Lehrer, jener Wunsch volle Befriedigung finden würde. Die Anzahl der Zöglinge des Hauses soll nicht über fünf steigen, und der Lehrgang mit Michaeli d. J. beginnen.

H ä n e l,

Prorector am Gymnas. Elisabethanum zu Breslau.

Der Schneidersche Badeschrank,

zu einer Douche ascendante bei Krankheiten der weiblichen Genitalien, ist von Berlin bei mir eingetroffen, und können derartige Bäder nach Verordnung der Herren Aerzte zu jeder Zeit verabreicht werden.

Bei Bädern in meiner Anstalt genommen, unterweist die Bademeisterin zum Selbstgebrauch, und kostet ein Bad 12 Sgr. und die Bedienung 2 Sgr. Bei Bädern in der Behausung der Kranken gegeben, versteht eine wohlunterrichtete Hebamme die Bedienung, und kostet ein Bad inclusive des Transports des Apparats 16 Sgr. und die Bedienung 4 Sgr.

Seit den 6 Jahren, daß die Erfindung ins Leben getreten, und in Berlin, Leipzig, Wien u. angewandt wurde, ist der Erfolg immer der glänzendste gewesen, und wird der Gebrauch dieser Bäder in einer von dem Verfasser im Jahre 1831 in Berlin erschienenen Broschüre, unter dem Titel (Nachricht von der Einrichtung des patentirten Staubbad-Apparats von Schneider) von vierzehn Aerzten, von denen Hufeland und Rust obenan stehen, bringend mit voller Ueberzeugung ihrer Zweckmäßigkeit empfohlen.

Jedes Bad kann mit und ohne Zusatz von Ingredienzen nach jeder beliebigen Temperatur verabreicht werden, und hat den großen Vortheil, daß kostspielige Beimischungen, die bei Bannbädern nicht anzuwenden sind, hier in kleinen Volumen Wasser entweder örtlich angewandt oder als Staubbregen dem ganzen Körper gegeben werden können.

Doch nicht bloß in hier genannter Eigenschaft sind diese Bäder anzupreisen, auch für jeden dem es wünschenswerth ist in einem höchst angenehmen Staubbregen zu baden.

Zugleich erlaube ich mir das weingeistige Hemptische Luftbad, mein Dampf- und Bannbad zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

Breslau, den 13. August 1833.

Jos. Kroll,
Bürgerwerber Nr. 2.

Ein junger Mann, der sich durch einen mehrjährigen Aufenthalt in England gründliche und praktische Kenntnisse der Englischen Sprache und Literatur erworben, und sich bereits in Antwerpen fünf Jahre lang als Lehrer dieser Sprache bewährt hat, ist gesonnen auf Grund der Empfehlungen mehrerer hohen Personen, hierorts Unterricht zu ertheilen, und bereit, die dabei erforderlichen Erklärungen sowohl in Deutscher als Französischer Sprache zu geben, welcher beider er gleich mächtig ist. Nachweis ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Einem hochgeehrten Publikum habe ich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich die in dem Lokale des Herrn Bettauer in Schweidnitz bestandene Spizerei-, Material- und Farbenhandlung übernommen und mit einer vollständig assortirten Tabak-Niederlage des Herrn F. A. Held in Breslau, so wie ein Commissions-Lager von zuverlässig chemischen Zündhölzern des Herrn C. W. Schubert von dort verbunden, etablirt habe. Beide Herren obiger Fabriken haben mich in den Stand gesetzt, für Schweidnitz und die Umgegend zu den festgesetzten Fabrik-Preisen zu verkaufen.

Durch eine 28jährige Praxis, welche ich in dem Hause des Herrn Karl Grundmann in Breslau die Ehre hatte mir zu erwerben, glaube ich durch reelle und billige Bedienung mir das Vertrauen meiner gütigen Abnehmer zu versichern. Schweidnitz, im Juli 1833.

G. B. Dpiz,
am Ringe Nr. 213.

Dem Herrn G. B. Dpiz in Schweidnitz habe ich eine Niederlage der beliebtesten Rauch- und Schnupf-Tabake aus meiner Fabrik übergeben und denselben in den Stand gesetzt, zu den Fabrik-Preisen zu verkaufen.

Indem ich mich beehre, dies hiermit bekannt zu machen, wünsche ich, daß dies Etablissement von Seiten des Publikums recht oft in Anspruch genommen werde, wozu die Güte der Fabrikate gewiß beitragen wird.

Breslau, den 1. Juli 1833.

Ferd. Aug. Held.

Ich habe dem Kaufmann Herrn G. B. Dpiz in Schweidnitz ein Commissions-Lager von meinen rühmlichst bekannten zuverlässigen, sowohl einfachen als doppelten Zündhölzern, eigener Fabrik, übergeben, solches zeige ich hiermit zur gütigen Beachtung ergebenst an.

C. W. Schubert,
Scheidewasser-Fabrikant in Breslau
Kirchstraße Nr. 5.

Den letzten Transport
neue engl. Matjes-Heeringe
empfang und verkaufe selbige à 2 Sgr. pr. Stck.,
im Ganzen bedeutend billiger; da dieselben von
einer so vorzüglich fetten und schönen Qualität
fallen, daß sie mit Recht den diesjährigen holl.
Jäger-Heeringe an die Seite gesetzt werden
können, so empfehle diese so vorzügliche Sen-
dung meinen geehrten Kunden, unter Versiche-
rung der bekannten freundlichen und prompten
Bedienung.

Neue holländische Jäger-Heeringe,
pr. Stck. 5 Sgr., in kleinern Gebinden billiger.

Die Heerings- und Fischwaaren-Handlung
des

G. Raschke, Stockgasse Nr. 24.

Anzeige.

Handbücher

nach der neuesten Methode für Damen, die sich beschäftigen im Anfertigen weiblicher Bekleidungsgegenstände, Preis 25 Egr., herausgegeben von Pauline Weise, geb. Zettau, sind zu haben bei Madame Wenzel, Kloster-Straße Nr. 71, dem Kloster der barmherzigen Brüder gegenüber.
Breslau, den 14. August 1833.

* Zeichnen-Bleistifte *

in größter Auswahl, vom weichsten aller schwärzesten in alle Nüancen übergehend bis in den härtesten Ton, zum Gebrauch für freies Handzeichnen, Schattiren, Planzeichnen, Schreiben und Liniiren, offerirt unter Garantie der vortrefflichsten Qualität:

die Papierhandlung
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Rechter alter Mallaga, die Flasche zu 18 Silbergroschen, ist zu haben bei
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Nr. 32, Ring u. Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke.

Die beliebten transparenten und Buchstaben-Oblaten sind in größter Auswahl und zwar mit Gold, Jagdscenen, Blumenkränzen und Bouquets bedruckt, vorrätig in der Kunsthandlung von

Eduard Sachse,
Riemer-Zeile Nr. 23.

Für Dekonomen und große Haushaltungen empfiehlt beste grüne Seife in 1/32 tel Tonne à 17 1/2 Egr., so wie in 1/16 tel Tonne à 35 Egr. incl. Fäßchen, zur geneigten Berücksichtigung:

Die Fabrik grüner Seife von
F. C o h n u. C o m p.
Albrechts-Straße zur Stadt Rom.

Donnerstags den 15. August, wird in der goldnen Sonne vor dem Oder-Thor ein Ausschreiben statt finden, wobei die Gewinne sämmtlich aus feinen Lebkuchen nach Nürnberger Erfindung bestehen.

Der Unternehmer berücksichtigt hierbei vorzüglich das Interesse der Damen, und hofft daher um so mehr auf zahlreichen Zuspruch.

Schmidt, Coffetier.

Knackwurst-Ausschreiben, den 15. August, bei
Schlawe, vor dem Oderthor.

Zum Federvieh-Ausschreiben,
Mittwoch, den 14. August, ladet ergebenst ein:
W. Arendt, Coffetier, Matthias-Straße Nr. 75.

Damen, die im Blondiren, im Weiß- und Buntschnecken geübt sind, erhalten fortwährend Beschäftigung: in der Damenputzhandlung der Pauline Meyer, geborne Philippsohn, Ring Nr. 27.

Ein Kandidat der Theologie wird als Hauslehrer in jeder Hinsicht empfohlen. Derselbe unterrichtet mit Ausschluß der Musik in allen Unterrichts-Gegenständen. Portofreie Anfragen beantwortet

Grünberg, den 4. Juli 1833

Meurer, Pastor prim.

Ein Transport

grob geschnittener Holl. Männchen-Tönnchen-Canaster ist angekommen in der Haupt-Niederlage bei
Ehler, Schmiedebücke Nr. 49.

Seegrass,

beste frische Waare in Ballen und einzeln, verkaufen billigst:
G. Deffelein's Wwe. und Kretschmer,
Breslau. Carlstraße Nr. 41.

Saamen-Korn-Anzeige.

Bei dem Dom. Hünern und Heydau bei Ohlau sind für d. J. drei Sorten Saamen-Korn zu angemessenen Preisen zu haben:

- 1) das Archangelsche
 - 2) das Böhmisches
 - 3) das Hamburger
- } Stauden-Korn.

Besteres ist erst seit 3 Jahren allhier eingeführt und mit Zufriedenheit angebaut worden.

Gewalzten Patent-Schroot

aus der Fabrik der Herren Pieschel und Comp. in Genthin, gepackt in 1/2 Centner-Beuteln und in 5 Pfund-Tüten, verkaufen zu den billigsten Preisen:

G. Deffelein's Wwe. und Kretschmer,
Breslau, Carlstraße Nr. 41.

Dfferte.

So eben erhielt ich eine bedeutende Sendung von Patent-Tabacken aus der Fabrik von Wm. Ermeler und Comp. in Berlin, welche ich hiermit per 13 % Rabatt unter Berechnung der Fabrikpreise zur gütigen Beachtung bestens empfehle.

H. E. Bresler,
Nikolai-Straße Nr. 69 im grünen Kranz.

Ein offenes großes Gewölbe, allenfalls auch als Remise, ist auf dem Kränzelmarkt im Baron v. Zedlitzschen Hause, von Michaeli c. an, billig zu vermieten, und das Nähere zu erfahren in

N. Bethke's Tuchhandlung am
Ringe Nr. 32.

Donnerstag den 15ten d. M. wird im Garten des Coffetier Wenzel eine musikalische Abendunterhaltung stattfinden, wozu ergebenst einladet:

R a f a e l.

Heute Mittwoch den 14. August findet bei mir ein Fleisch- und Wurst-Ausschreiben statt, wozu ganz ergebenst einladet:

E. S l a m a d e,
Coffetier im deutschen Kaiser.

Auf dem Dominio Nieder-Schönau bei Bernstadt, Delsner Kreises, stehen 100 Stück Bracken, Schlachtvieh, zum Verkauf.

Neue Heeringe
offerirt in $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Tonnen, so wie stückweise, billig:
C. G. Maywald,
Schweidnitzer-Straße Nr. 30.

Glanz-Stuhlrohr.
allerfeinstes dünnes, und verschiedene stärkere Sorten offerirt im Ganzen und Einzeln billig:

G. E. Friede,
Altbüßer-Straße Nr. 52, im rothen Stern,
dem grauen Bär gegenüber.

Gelegenheit nach Landeck, welche den 16ten von hier abgeht, ist bei Meindke, Kränzelmarkt und Schuhbrücke Ecke Nr. 1.

Seegrass,
frisches, trocknes, gereinigtes, ist billigst zu haben bei
F. Frank, Schweidnitzer Straße Nr. 28.

Zu vermieten
ist veränderungshalber, und Michaeli d. J. zu beziehen, am Ringe der erste Stock, bestehend: in fünf Stuben, drei Kabinetts, Küche und Beilatz, mit, auch ohne Wagenplatz und Stallung. Das Nähere bei Herrn Elias Hein, Ring, Nr. 27.

Zu vermieten
Nr. 2, Nikolai-Straße nahe am Ringe, ist eine Handlungs-Gelegenheit beinah für jedes Geschäft passend, sogleich oder zu Michaeli.

Zu vermieten
und zu Michaeli c. zu beziehen sind in dem Hause Nr. 75 auf der Nicolaistraße, ganz nahe der Herrenstraßen-Ecke, zwei Stuben, auf ebener Erde, eine vorne, eine hinten heraus, so wie im Hofe eine Feuer-Werkstatt, für Hutmacher u. dergleichen. Die Vorderstube ist auch als Werkstatt für Uhrmacher sehr gelegen und zweckmäßig. Das Nähere erfährt man bei dem Haushälter Rosemann.

In der Fried. Wilhelm-Straße Nr. 24 ist eine angenehme und gesunde Wohnung zu vermieten, und zu Michaeli zu beziehen.

Eine freundliche und geräumige Handlungs-Gelegenheit ist Schuhbrücke Nr. 6 zu Michaeli d. J. zu vermieten.

Zu vermieten
ist auf der Golden-Nade-Gasse Nr. 25 eine schöne meublirte Stube im ersten Stock vorn heraus, und dieselbe bald oder Michaeli zu beziehen, bei Wittve Schel.

Keller zu vermieten.
Abrechts-Straße Nr. 3 sind auf Michaeli zu noch drei zusammenhängende große, trockene und lichte Keller, mit bequemen Eingängen von der Straße, vom Hofe und vom Hausflur, daher sowohl einzeln als im Ganzen, zu vergeben. Näheres beim Wirth.

Eine Stube, vorn heraus (mit Meubles) ist zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen am Ringe Nr. 21. Näheres daselbst 2 Treppen hoch.

An der Promenade ist für einen oder zwei einzelne Cheapeur eine Stube zu vermieten und Michaeli zu beziehen. Das Nähere am Ringe Nr. 21, 2 Treppen hoch.

Angelkommene Fremde.

Den 18ten Aug. In der goldn. Gans. Hr. Gutsbesitzer Baron v. Zedlig a. Kapzdorf. — Gutsbesitzerin Fr. Gräfin von Czarniecka a. Winnagora. — Die Kaufleute: Hr. Lion a. Frankf. a/D. Hr. Friebeberg a. Frankf. a/M. — Goldne Baum. Herr Dokt. Med. Messerschmidt a. Naumburg a/S. — Hr. Reg. Kondukteur Vilsinger a. Luckau. — In 2 gold. Löwen. Hr. Steuer-Einnehmer v. Schweinichen a. Biegenhals. — Fr. Justiz-Kommissarius Frydrich a. Kallisch. — Hr. Rentant Hillebrand a. Brieg. — Hr. Reg. Bau-Kondukteur Brückner a. Thomasthal. — In 3 Bergen. Hr. Major v. Zedlig a. Neumarkt. — Weiße Storch. Die Kaufleute: Hr. Proslauer a. Leobschütz. Hr. Schück a. Ober-Slogau. — Im blauen Hirsch. Hr. Gutsbesitzer Fischer aus Pöschwitz. — Hr. Insp. Mescheder a. Jauer. — Hr. Kammerherr Graf v. Pinto a. Wollstein. — Fr. Dokt. Meyer a. Kreuzburg. — Im Rautenkranz. Die Kaufleute: Hr. Traube a. Ratibor. Hr. Pniower a. Krappitz. — Im weißen Adler. Hr. Kaufm. Kommer a. Benshausen. — Hr. Post-Sekret. Citner a. Lauban. — Fr. Gutsbes. v. Treppa a. Kreuzburg. — Hr. Gutspächter Gläser a. Neuborf. — Im gold. Bepter. Fr. Landrathin Stamm a. Rawicz. — Fräulein v. Frankenberg a. Bischdorf. — Hr. Hofrath Brandenburg u. Hr. Kaufm. Sinebryhof a. Petersburg. — Frau v. Sydow a. Landsberg. — Fräulein v. Sibold a. Dppeln. — Hr. Superintendent Fechner a. Fraustadt.

Privat-Logis. Hummeri S. Hr. Rechnungs-Revisor Dortsch a. Triebusch. — Antonienstr. 33. Hr. Kaufm. Anders a. Hirschberg. — Weidenstr. 29. Hr. Graf v. Potworowski a. Parczenczew. — Al. Groschengasse 6. Hr. Ober-Organist Seifert a. Naumburg. — Taschenstraße 23. Hr. Postsekretair Kleinberg a. Frankf. a/D. — Neumarkt 23. Hr. Gutsbesitzer Schumacher a. Roslau. — Ritterplatz 15. Hr. Kammerherr v. Lichnowski a. Brieg. — Ritterplatz 8. Hr. Hauptm. v. Borowski a. Nieder-Schreibendorf.

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen,				Roggen.			Gerste.			Hafer.				
		weißer.		gelber.												
		Athlr.	Sgr. Pf.	Athlr.	Sgr. Pf.	Athlr.	Sgr. Pf.	Athlr.	Sgr. Pf.	Athlr.	Sgr. Pf.	Athlr.	Sgr. Pf.			
Piagnitz	9. Aug.	—	—	—	1	9	4	—	29	4	—	23	4	—	17	4
Reiße	10. —	1	13	—	1	9	6	—	26	—	—	21	—	—	16	6
Jauer	10. —	1	18	—	1	9	—	1	1	—	—	21	—	—	15	—
Goldberg	3. —	1	20	—	1	10	—	1	—	—	—	24	—	—	17	—
Striegau	29. Juli	1	18	—	1	9	—	1	—	—	—	20	—	—	16	—